

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1952**

162 (16.7.1952)

Druck u. Verlag: Badendruck GmbH, Karlsruhe, Lammstr. 15-18. Tel. 493-33 u. 20-49. Anz. f. Ekt. 100. Bad. Druck. (Schuldr.) 100. G. Müller, (Haupt-)Kassier, 100. B-Baden, Lange Str. 100. Mühlweg, 100. (Haupt-)Kassier, 100. (Haupt-)Kassier, 100.



BADISCHE



Preis pro Pp. Monat: 1.20 DM. Postbezug 1.- DM. Einzelheft: 1.- DM. Anzeigenpreis: 1 mm Höhe 18 Gp. 1. Karlsruher Anzeiger: 1.- DM. Stuttgart: 1.- DM. Bremen: 1.- DM. Berlin: 1.- DM. München: 1.- DM. Frankfurt: 1.- DM.

# NEUESTE NACHRICHTEN

## Badische Presse

### Doppelte Schallgeschwindigkeit

Moffett Field, Kalifornien (AP). Das bedeutendste Düsenraketen-Flugzeug der amerikanischen Marine, Douglas „Skyrocket“ hat im August 1951 nach offizieller Bestätigung durch den amerikanischen Ausschuss für Luftfahrt über 2.280 km/h die doppelte Schallgeschwindigkeit erreicht und über 23.700 Meter die bisher höchste von einem Flugzeug erreichte Höhe erreicht.

Das „Skyrocket“ ist ein Turbo-Düsenflugzeug mit zusätzlichem Raketenantrieb, das von einem B-29-Bomber als Träger in rund 8000 Meter Höhe gestartet wurde. Es hat um 35 Grad rückwärtswinkelige Tragflächen und besitzt Spezial-Kühleinrichtungen zur Verminderung der Reibungsluft, die für ein 3000 Personen fassendes Theater ausreichen würden.

Zwei riesige Hochdruckturbinen vom Typ Sikorsky H-13 sind am Dienstag 14 Uhr MEZ vom amerikanischen Luftstützpunkt Westover zum ersten Transatlantikflug desartiger Flugzeuge mit dem Ziel Wiesbaden gestartet.

### Eine „sanfte“ Warnung

Tokio (AP). Der amerikanische Botschaftschef General J. Lawton Collins hat am Dienstag in Tokio noch schwache Luftangriffe auf militärische Ziele in Nordkorea angekündigt. „Wenn die Kommunisten den Krieg weiter verlängern wollen“, das Oberkommando der Vereinten Nationen sei darauf vorbereitet, „alles mit Ausnahme bakteriologischer Kampfmittel“ einzusetzen, um zu verhindern, daß die UN-Streitkräfte aus Korea hinausgeworfen würden.

## Einstweilige Anordnung gegen die SRP

### Bis zur Verkündung des Urteils wird Propaganda und Werbung untersagt

Karlsruhe (Eig. Ber.). Der Erste Senat des Bundesverfassungsgerichts legte gestern nach achtstündiger Dauer die Verhandlung gegen die Sozialistische Reichspartei (SRP). Nachdem die Plädoyers der Regierungsvertreter beendet und die Einwände des SRP-Vertreters verbracht worden waren, erließ das Bundesverfassungsgericht gestern abend eine einstweilige Anordnung, in der bis zur Verkündung des Urteils, mit dem nicht vor September zu rechnen ist, der Sozialistischen Reichspartei und ihren Unterorganisationen jegliche Propaganda und öffentliche Werbung in Wort, Ton, Bild und Schrift (auch durch Interviews) untersagt. Dieses Verbot erstreckt sich auch auf:

1. alle öffentlichen Versammlungen, Kundgebungen, Aufzüge und Parteitage sowie alle Ersatzveranstaltungen der Sozialistischen Reichspartei, ihrer Unterorganisationen und ihrer Anhänger.

2. den Druck und die Verbreitung aller Druckschriften der SRP und ihrer Unterorganisationen, insbesondere „Deutsche Opposition“, „Der Ruf“, „Deutsches Reich“ und andere Mittelungsblätter sowie etwaiger Ersatzblätter. Druckschriften in diesem Sinne alle Erzeugnisse der Buchdruckpresse sowie alle anderen durch mechanische oder chemische Mittel bewirkten zur Vorbereitung bestimmte Vervielfältigungen von Schriften und bildlichen Darstellungen mit oder ohne Schrift und von Musikstücken mit Text oder Erläuterungen.

Die Innenminister der Länder werden mit der Durchführung und Vollstreckung dieser einstweiligen Anordnung beauftragt. Inwieweit stellen ihnen unmittelbare Werbungsbegehren gegenüber allen Polizeibehörden, vorwiegend die Zulassungsbehörden gegen diese Entscheidung oder gegen die im Vollzuge dieser Entscheidung getroffenen Maßnahmen werden gemäß Paragraph 47 und 42 des Gesetzes über das Bundesverfassungsgericht mit Gefängnis nicht unter sechs Monaten bestraft.

In der Begründung der einstweiligen Anordnung bezieht sich der Senat auf die zu Beginn des Prozesses in Karlsruhe angestrebte Großkündigung der SRP und die Durchführung einer Ersatzveranstaltung in Geisbohn-Neudorf, nachdem die Karlsruher Kündigungsentscheidung verboten worden war. Die SRP habe dabei versucht, in ungebührlicher Weise die Tätigkeit des Bundesverfassungsgerichts zu beeinflussen. Auch in anderen Städten Baden-Württembergs waren Versammlungen vorgesehen. Aus diesen Umständen und dem Verhalten der Parteimitglieder in der Verhandlung und den Veröffentlichungen in der Presse der SRP während des Prozesses sei zu folgern, daß die SRP und ihre Anhänger fortfahren, bis zur Verkündung des Urteils das Verfahren vor dem Bundesverfassungsgericht parteiorganisatorisch zu unterstützen, die noch offene Entscheidung des Gerichts in der Öffentlichkeit verächtlich zu machen und durch verleuzelnde Angriffe auf Bundesorgane Unruhe in die Bevölkerung hineinzutragen.

## Betriebsverfassungsgesetz wird Freitag beraten

### Warnung des Gewerkschaftsbundes — Neue Streikaktionen wurden nicht beschlossen

Drahtbericht unseres Bonner Korrespondenten Dr. A. R.

Bonn. — Der Bundesausschuss des Deutschen Gewerkschaftsbundes warnte gestern, nach achtstündiger Beratung in Düsseldorf, die Bundesregierung und die Bundestagsabgeordneten, ein Betriebsverfassungsgesetz gegen den Willen der Arbeitnehmer zu verabschieden. Neue Streikaktionen wurden nicht beschlossen. Die Koalitionsparteien hielten an ihrem am Montag gefaßten Beschluß fest, die dritte Lesung des Betriebsverfassungsgesetzes noch am Freitag dieser Woche stattfinden zu lassen.

Die Fraktionen berieten gestern die von ihnen noch gewünschten Änderungen am Mitbestimmungsgesetz. Bei den Koalitionsparteien spielt dabei eine wichtige Rolle die mittelständische Forderung, die Bestimmungen dieses Gesetzes über die Bildung von Betriebsräten nicht schon bei Betrieben mit mindestens 5 Betriebsangehörigen, sondern erst bei Betrieben von mindestens 10 Angehörigen in Kraft treten zu lassen. Die Sachverständigen der Koalitionsparteien vertreten die Auffassung, daß eine solche Änderung nicht nötig sei. Bei der Landwirtschaft gelte an sich schon die Zehner-Grenze und in den anderen Betrieben würde sich weitgehend auswirken, daß einerseits im Betrieb mitbeschäftigte Familienangehörige nicht als Betriebsangehörige im Sinne dieser Bestim-

mungen gelten, andererseits mindestens drei Betriebsangehörige eine Wahlliste „in einem Betriebsrat“ stellen können. Es handle sich hier auch nur um ein soziales und kein wirtschaftliches Mitbestimmungsrecht.

Die CDU-Fraktion billigte die ablehnende Haltung ihres Vorstandes gegenüber dem Wunsch des DGB, die dritte Lesung auf den Herbst zu verschieben. Nur eine kleine Gruppe aus 19 Abgeordneten äußerte, daß die nicht mehr als 10 Mitglieder der Gewerkschaften durch die Minister Kaiser und Storch gut. Der Kaiser hätte entgegen anderslautenden Meldungen vor der CDU-Fraktion den Vorschlag des DGB bezüglich wiedergegeben, sich aber nicht für ihn ausgesprochen.

In dem vom DGB veröffentlichten Kommuniqué heißt es, der Bundesausschuss habe sich Befremden darüber ausgedrückt, daß Bundesregierung und Bundestag dem Willen der gewerkschaftlich organisierten Arbeitnehmerschaft nach Schaffung eines fortschrittlichen Betriebsverfassungsgesetzes bisher nicht entgegengekommen haben. Man erwarte, daß die Verabschiedung des so bedeutungsvollen Gesetzes nicht gegen den Willen der Arbeitnehmer vorgenommen werde.

Wie AP aus Teilnahmerekorden meldet, hätten in der Diskussion des Bundesausschusses, dem die 10 Mitglieder des geschäftsführenden DGB-Vorstandes, die 16 Vorsitzenden der Industrie- und Gewerkschaften und die DGB-Landesvorsitzenden angehören, erhebliche Meinungsverschiedenheiten über die nach dem Scheitern der Bonner Verhandlungen mit der Bundesregierung und den Vertretern der Koalitionsparteien zu ergreifenden Maßnahmen bestanden. Es seien Stimmen laut geworden, die sich für eine Fortsetzung der Kampfmaßnahmen des DGB einsetzten.

setzt hätten. Christian Fette und andere Vorstandmitglieder hätten sich mit ihrer Meinung durchgesetzt, man solle nicht durch harte Maßnahmen eine Verstärkung auf der Gegenseite hervorgerufen.

Erich Bührig, DGB-Vorstandsmittglied und Leiter der Hauptabteilung Arbeitsrecht beim DGB, erklärte in AP gestern vor der Fraktion, ein Teil des DGB trete für „mächtvolle Arbeitsniederlegungen“ ein, ein anderer Teil glaube, das Parlament dürfe nicht unter Druck gesetzt werden. Er betonte, der DGB sei sich von Anfang an klar gewesen, daß nicht alle seine Wünsche und Forderungen erfüllt werden könnten. Er bedauere die gegenwärtige Entwicklung, weil sowohl die politische Lage als auch die demokratischen Institutionen noch nicht so festgesetzt seien, daß ein derartiges Belastungsproben ausgesetzt sein sollten. Eine Verabschiedung des Betriebsverfassungsgesetzes durch den Bundestag bedeute allerdings nicht, daß auch der Bundestag das Gesetz verabschieden werde. Es könne immer noch der Vermittlungsausschuss angerufen werden.

### Fortschritt in der Behandlung des deutschen Auslandsvermögens

Hamburg (vwd). Im USA-Senat ist ein Gesetzesentwurf eingebracht worden, der einen bedeutsamen Fortschritt in der Behandlung des deutschen Auslandsvermögens darstellt. Darin wird bestimmt, daß der Erlös aus der Liquidation des deutschen Eigentums zum Ausgleich von Vorkriegsschulden amerikanischer Staatsbürger an deutsche Schuldner zu verwenden ist. Dadurch wird nicht nur die gesamte deutsche Schuldlast vermindert, sondern auch auf deutscher Seite eine Verrechnung ermöglicht, die dem Eigentümer des in den USA liquidierten Vermögens an Stelle einer „fragwürdigen“ Entscheidung durch die Bundesregierung eine erheblich höhere DM-Gegenwertzahlung durch den betroffenen Schuldner sichert. Dieser Gesetzesentwurf soll auf die Unterstützung beider Parteien rechnen können.

### Regierungspräsidenten wurden vorgeschlagen

#### Zustimmung zum Lastenausgleichskompromiß

Drahtbericht unserer Stuttgarter Redaktion

Stuttgart. — Die vorläufige Regierung hat in ihrer gestrigen Sitzung den Ministerpräsidenten beauftragt, wegen der Übernahme des Amtes der Regierungspräsidenten mit folgenden Persönlichkeiten Besprechungen zu führen. Für Nordbaden mit Landesrichterdirektor Dr. Hans Huber in Heidelberg. Für Südbaden mit Fabrikant Dr. Paul Waiden, zur Zeit Oberbürgermeister in Lahr und Mitglied der Verfassungsgebenden Landesversammlung. Für Südwürttemberg mit Landesrichterdirektor Hermann Benda. Die Person des Regierungspräsidenten für Nordwürttemberg steht noch nicht fest, da zunächst die Voraussetzungen in dem als Amtssitz vorgesehenen Ludwigsburg geschaffen werden müssen.

Dr. Hans Huber, der für Nordbaden als Regierungspräsident vorgesehene ist, gehört der SPD an und war neben seiner juristischen Tätigkeit längere Zeit auch in der nordbadischen Verwaltung tätig. Sein Amtssitz würde Karlsruhe sein. Ministerpräsident Dr. Maier befaßte sich in der gestrigen Pressekonferenz mit dem in der BNN erschienenen Artikel über die künftige Gestaltung der Eisenbahndirektion in Karlsruhe. Wie der Ministerpräsident ausführt, bestehen anscheinend bei der Bundesbahn gewisse Bestrebungen, die früheren Grenzen der beiden Eisenbahndirektionen Karlsruhe und Stuttgart aus organisatorischen Gründen etwas zu verändern. Die Regierung wird sich aber erneut für eine baldige Neuregelung im Sinne der berechtigten Wünsche der Stadt Karlsruhe einsetzen und wird bei der Bundesbahn nochmals dafür plädieren, daß die beiden Eisenbahndirektionen wieder im alten Umfang hergestellt werden.

Die DVP-FDP-Fraktion in der Verfassungsgebenden Landesversammlung billigte gestern einstimmig die Haltung der Delegierten der Landesverbände Württemberg-Baden und Südbaden auf dem Bundesparteitag der FDP in Essen. Ebenso einstimmig begrüßte die Fraktion die Ministerpräsident Dr. Maier und von dem Landesvorstand Dr. Hausmann zu dem Beschluß des Parteitages abgegebenen Erklärungen, nach denen zu einer Auflösung oder Umbildung der Koalition in Baden-Württemberg kein Anlaß bestehe. Ministerpräsident Dr. Maier erklärte, daß in Essen Befürchtungen in bezug auf die Bundespolitik laut geworden seien. Baden-Württemberg werde aber in seiner Bundesratspolitik keine Bundespolitik, sondern eine rein sachliche Linie einhalten.

Wie Ministerpräsident Dr. Maier und in Vertretung des erkrankten Finanzministers Ministerialrat Sasaritz Vohwinkel im Anschluß an die gestrige Kabinetsitzung bekanntgaben, wird Baden-Württemberg trotz verschiedener Bedenken in der Frage des Lastenausgleichs dem Beschluß des Vermittlungsausschusses zustimmen, so daß wahrscheinlich sich für diesen Gesetzesentwurf auch im Bundesrat eine Mehrheit finden dürfte. Minister Fiedler wies auf die verschiedenen Bedenken hin, gab aber seine Zustimmung.

Bedenken betreffen für das Land Baden-Württemberg zu dem Beschluß des Vermittlungsausschusses, den Anteil des Bundes an den Einnahmen der Einkommen- und Körperschaftsteuer auf 37% zu erhöhen. Die Regierung beschloß, erst noch eine Rücksprache mit dem Bundesfinanzminister herbeizuführen und von dem Ergebnis dieser Aussprache die endgültige Stellungnahme bei der Abstimmung im Bundesrat am kommenden Freitag abhängig zu machen.

### Der „taktlose“ Eisenhower

Washington (AP). Als „taktlos, unbesonnen und überaus gefährlich“ wurden am Montag von demokratischer Seite Äußerungen General Eisenhowers gebrandmarkt, die dieser vor seiner Nominierung im Beisein von Delegierten des States Nebraska getan und in denen er erklärt hatte, jeder zweite Franzose sei göttlich. Frankreich werde von Athisten regiert und das französische Volk sei der Auflösung seiner moralischen Substanz nahe.

machen und durch verleuzelnde Angriffe auf Bundesorgane Unruhe in die Bevölkerung hineinzutragen.

Das Bundesverfassungsgericht erließ in diesem Verhalten während des schwebenden Verfahrens eine Mithatung des Gerichts und eine unzulässige Einflußnahme auf das Gericht und die Öffentlichkeit.

Die SRP-Fraktion im niedersächsischen Landtag beschloß gestern, sich mit sofortiger Wirkung in „Partei Unabhängiger Deutsche“ umzubenennen. Vorsitzender der Fraktion, die 16 Mitglieder hat, heißt Graf Wolf Westarp. Wie ein SRP-Sprecher erklärte, erfolgte die Umbenennung im Zusammenhang mit der einstigen Anordnung des Bundesverfassungsgerichts.

### Neuer Weihbischof von Freiburg

Vatikanstadt (AP). Popsi Pius hat den Professor der Theologie an der Universität Freiburg i. Br. Eugen Seierich zum Titularbischof von Bada und Weihbischof der Erzdiözese Freiburg ernannt.

### „United States“ in New York

New York (AP). Begleitet von dem Stenogrammisten aller Schiffe, den riesigen Wasserkrafts der Feuerlöschboote und den Jubelrufen begeisterter Amerikaner an Bord und an Ufer, ist der amerikanische Luxusdampfer „United States“ am Dienstag in den Hafen von New York eingelaufen.

Der Ozeanreise, der sich auf der Fahrt nach Europa das Blaue Band erobert hatte, stellte sich auch auf der Rückfahrt einen neuen Geschwindigkeitsrekord auf, wie in einem Teil der gestrigen Ausgabe gemeldet wurde. Bis zur westlichen Zielinie, dem Ambrose-Feuerleuchtturm vor der amerikanischen Küste, benötigte das Flaggschiff der amerikanischen Handelsmarine drei Tage, zwölf Stunden und zwölf Minuten und verbesserte damit den von der britischen „Queen Mary“ 1930 aufgestellten Rekord um neun Stunden und 33 Minuten.

### Neues in Kürze

Die Streikkräfte der Vereinigten Staaten haben bisher Verteidigungsaufträge im Werte von 483.818.824 Dollar (rund 2,8 Milliarden DM) vergeben, gab der amerikanische Sonderbeauftragte in Europa, William H. Drewper, am Dienstag in Paris bekannt. Fast die Hälfte dieser Aufträge — 333 Millionen Dollar (1,4 Milliarden DM) — entfällt auf Frankreich. (AP)

Die Malineser Abgeordnetenkammer hat am Montagabend gegen die Opposition der Kommunisten Italiens umfangreichsten Militärbudget der Nachkriegszeit verabschiedet, das Verteidigungsausgaben in Höhe von insgesamt rund 3,5 Milliarden DM im Haushaltsjahr 1952/53 vorsieht. (AP)

Im Auerbach-Prozess kann das Urteil erst im Laufe des Monats August verkündet werden. Die Bundesregierung und die britische Regierung schlossen mit sofortiger Wirkung ein Abkommen ab, durch das der Reiseverkehr zwischen Großbritannien und der Bundesrepublik erleichtert wird. (dpa)

Die Bundesrepublik und die Schweiz trafen in Bonn eine Vereinbarung, welche die gegenseitige Färsorge für Staatsangehörige der beiden Länder sicherstellt. (dpa)

Die 114 Bundestagsabgeordneten der SPD und FU die beim Bundesverfassungsgericht wegen Verfassungswidrigkeit des EVG-Vertrages klagten, debattierten diese Klage auch auf dem Generalvertrag aus. (dpa)

Die japanische Polizei verhaftete am Dienstag 116 Personen, als die japanischen Kommunisten im ganzen Lande rund 300 Treffen zur Feier des 39. Jahrestages der Gründung der japanischen KP abhielten. (dpa)

Der Schnellzug Kairo — Damiette erlitt am Dienstag in der Nähe von Tantah im Nildelta mehrere Personen litten dabei den Tod, schwere, andere erlitten Verletzungen. (dpa)

Die Bundesregierung hat den Bundesrat erneut, einer gleichmäßigen 10prozentigen Erhöhung der Wagenladungstarife bei der Bundesbahn zuzustimmen. (AP)

Im Auerbach-Prozess kann das Urteil erst im Laufe des Monats August verkündet werden. Die Bundesregierung und die britische Regierung schlossen mit sofortiger Wirkung ein Abkommen ab, durch das der Reiseverkehr zwischen Großbritannien und der Bundesrepublik erleichtert wird. (dpa)

Die Bundesrepublik und die Schweiz trafen in Bonn eine Vereinbarung, welche die gegenseitige Färsorge für Staatsangehörige der beiden Länder sicherstellt. (dpa)

Die 114 Bundestagsabgeordneten der SPD und FU die beim Bundesverfassungsgericht wegen Verfassungswidrigkeit des EVG-Vertrages klagten, debattierten diese Klage auch auf dem Generalvertrag aus. (dpa)

### Jetzt die Demokraten

Chicago (AP). In das vierden Republikanern gesammte Wahlkampf-Hauptquartier in Chicago sind am Montag 66 Konventdelegierten der Demokraten eingetroffen, deren Präsidialkandidat erwärter vom nächsten Montag ab um die Nominierung ringen werden. Im Gegensatz zu den Republikanern ist jedoch bei den Demokraten die Lage völlig offen.

Bei den Demokraten besaßen nach allgemeiner Ansicht die bisher von den Bewerbern gesammelten Delegiertenstimmen wenig über ihre wirklichen Chancen, da Präsident Trumans Stimme die maßgebende sein werde. Nach der letzten AP-Tabelle verteilten sich die Delegierten (zum Teil mit „halben“ Stimmen) wie folgt:

Kelauer 33, Russell 117,5, Herriman 102,5, Stevenson (falls er kandidiert) 94, andere Bewerber 229 Unentschieden oder „strittig“ sind 417,5 Delegierte. Benötigt für die Nominierung 616.

### Festung der Freiheit

A. N. Berlin hat heute mit dem Besuch des Bundeskanzlers und der Verkündung eines neuen Hilfsprogramms einen großen Tag. Der Kanzler hat diesmal einiges für Berlin in seinem Reisegepäck, das er in einer Kundgebung in den Siemenswerken verteilt wird. Das Wichtigste ist das Versprechen, daß der Staat mit gutem Beispiel bei der Auftragsverteilung vorgehen soll; die öffentlichen Aufträge aller Bundesbehörden, auch der Länder und Gemeinden, sollen möglichst nach Berlin gelegt werden. Berlin soll die Werkstatt für alle aus Staatsgeldern finanzierten und dort ausführbaren Aufträge werden. Die Erfüllung dieses Versprechens wird freilich einigen Nachdruck erfordern, denn es wird Widerstand dagegen geben. Dann gehört zur Morgengabe des Kanzlers, abgesehen von der Verlängerung der Staatsvergütungen, die Gewährung zusätzlicher Abschreibungsmöglichkeiten für Investitionen, erleichterte Exportkreditaufnahme, Ausgleich der Kollisions- und Frachtarbeiterhöhung, erweiterte Finanzierung des Berliner Wohnungsprogramms, des sozialen Wohnungsbaus und öffentlicher Bauvorhaben.

Das alles ist nicht genug, um die 300.000 Arbeitslosen, ein Siebentel der Bevölkerung, in Arbeit zu bringen? In der privaten Wirtschaft Westdeutschlands müßte weit mehr realistische Geschäftspolitik getrieben, nämlich die Berliner Wirtschaft durch Auftragsvergebung unterstützt werden. Berlin kostet etwas, gewiß, vielleicht eine Milliarde im Jahr bisher. Das ist viel und doch viel zu wenig. Was für Berlin getan wird, geschieht für die Verteidigung Deutschlands, geschieht für zwei Millionen Menschen, die nicht der sowjetischen Tyrannei verfallen wollen, geschieht auch für die 18 Millionen Bewohner der Ostzone, für die Berlin ein Leuchtturm in brandendem dunklen Meer ist. Man kann an den Aufwendungen der Sowjets ermesen, wie hoch ein solcher Westberlin einschätzen.

Es wäre zu wünschen gewesen, in Adenauers Gefolge befänden sich auch gewisse Persönlichkeiten aus dem Westen, die sich einmal echte Berliner Luft um die Nase wehen lassen müßten — Anhänger der Idee, dem russischen Bier hätte die Einheit Deutschland weit sweitweihen Pfoten abgeschmeichelt werden. Welche Narrenheit, annehmen, die Unterzeichnung des Deutschlandvertrags sei Anlaß der verächtlichen Zonenabrennung, der Aufstellung einer osteuropäischen Armee, der kommenden noch dichter Abschneidung Berlins gewesen. Es war nur der langwierige Augenblick, um die vorbereitete Eingliederung der Ostzone in das sowjetische Satellitensystem weiterzutreiben. Wenn man über die wirklichen Hintergedanken der russisch-osteuropäischen Politik noch nicht im Bilde war, dann konnte man sich in diesen Tagen durch den Statthalter Stalins, Ulbricht, belehren lassen. Sprach er von der deutschen Einheit, als er die Ostzone weiler abtrennte, so nur von einer Einheit Deutschlands im sowjetischen Sinn. Das ist alles furchtbar klar. Es hätte manchen unserer westdeutschen Kompromißler nützen können, wenn er am Donnerstag auf dem Rudolf-Wilde-Platz gestanden hätte und dem Schöneberger Rathausstr. in dem die Freiheitsglocke hängt, als Zehntausende Berliner mit ihrem Bürgermeister forderten, daß endlich Schluß sei mit der Wehrlosigkeit und Nachgiebigkeit gegenüber der östlichen Häuberei Adenauer wird diese entschlossenen Berliner Stimmung merken, wie ein auch der scheidende amerikanische Hohe Kommissar mecken müßte, als Oberbürgermeister Reuter seinem Abschiedempfang fernblieb, weil er sich angesichts des neuesten Menschenwahns nicht mit den einzelnen Russen in Gesellschaft begeben wollte.

Wenn der Bundeskanzler einiges nach Berlin mitbringt, so ist er auch berechtigt, einiges zu erwarten. In Berlin klappt Verschiedenes nicht recht. Die Exporterlöse der Stadt muß natürlich manche Rücksichten gelten lassen. Aber es geht z. B. nicht an, daß trotz der eindeutigen Vergiftung, die mit der Bundeshilfe verknüpft ist, das von den Russen eingeführte Einheitsversicherungssystem aufzulegen, hektischer Widerstand hergezogen geleistet wird. Reuter hat zugegeben, daß ohne die Bundeshilfe die VAB zusammenbrechen müßte. Die westlichen Steuerzahler haben keine Lust, ihre Gelder in diesen durchlöchernten Topf eines feilgeschlagenen bolschewistischen Zwangsexperiments zu werfen. Man kann nicht das kommunistische System als Totfeld bekämpfen, aber gleichzeitig es selber ausschalten. Die VAB ist es nicht allein, wo sozialistischer Einheitsgeist frühere Urteile leiert; in der Personalpolitik, in der Schulpolitik, in der Gewerkschaftspolitik vergißt er ein gezieltes Zusammenwirken der Parteien, die nun einmal in dieser belagerten Festung der Freiheit trotz wesentlicher grundsätzlicher Unterschiede zusammenhalten müssen. Das gibt dem Kommunismus immer wieder die Hoffnung, schließlich doch einmal mit seinen Methoden des langsamen Bohrens und Eindringens in Schlüsselstellungen die Besatzung der Festung müde zu machen. Die Berliner Bevölkerung hat schon bei den letzten Wahlen deutlich gegen ein vielfach unrettlich gewordenem Parteigeräte revoltiert. Der Name, den Berlin in der Welt genießt und der ideell und materiell außerordentlich viel gilt, dürfte nicht dadurch gefährdet werden oder verloren gehen, daß ein kleinteiliges Parteigeräte, aus ideologischen Überspannungen und aus gruppenegoistischem Machtstreben die Einheit dieses Bollwerks von innen her schürt, zerstört würde. Die Freiheitsglocke kann nur über demokratischer Toleranz und der Gemeinsamkeit in Freiheit kluten.



# Zum Tage

## „Keine Freiheit den Feinden der Freiheit“

Dieser Satz wurde gestern von dem Vertreter der Bundesregierung im Gespräch in Karlsruhe als die Erkenntnis ausgesprochen, die man aus den Erfahrungen der Weimarer Republik mit Hitler gewonnen hat. Wer die sehr Tage lang dauernden Verhandlungen vor dem Bundesverfassungsgericht mit anhört, kann bestätigen, daß die gegen die Römervorvertrag vorgebrachten Beweise genau geprüft wurden, und daß die Vertreter der SPD genügend Gelegenheit hatten, sie zu entkräften. Sie waren dann leider nur sehr selten in der Lage und verstanden deshalb immer wieder, das Verfahren auf andere Gebiete abzuheften. Sie wissen z. B. mit Recht darauf hin, daß auch andere Parteien sich darum bemühen, ehemalige in der NSDAP tätig gewesene Persönlichkeiten zu gewinnen. Sie vergaßen aber hinzuzufügen, daß es ein Unterschied ist, ob man das deshalb macht, um mit den alten verhängnisvollen Agitationsmethoden Hitlers das Volk wieder aufzuwecken oder um mit dem, die aus der Vergangenheit gelernt haben, die Trümmer der totalen Kapitulation von 1945 zu beseitigen und Neues zu schaffen. So ist es z. B. erfreulich, daß Dr. Reinhaus, der unter Hitler Oberbürgermeister von Heidelberg war, dies wieder wiederholt ist eine Persönlichkeit und die Mitarbeit von solchen Männern ist für die Demokratie erwünscht. Anders ist es, wenn man, wie es die Bremer, Dörs und andere versuchen, sich die Rabenkarren einer, wie wir wünschen müssen, für immer vergangenen Saalschlichterei aus der ihnen gebührenden Verborgenheit heranzieht. Das hat mit Politik und mit Brüderlichkeit zu der großen Masse der ehemaligen PDG nichts zu tun. Das Bundesverfassungsgericht kam zu der Auffassung, daß die SPD nicht über zurückzudenken würde, die Autorität des bestehenden Staates und die Würde seines obersten Gerichtes parteipolitisch in unzulässiger Weise verächtlich zu machen. Es hat deshalb durch die einstweilige Verfügung solche Versuche von vornherein unmöglich gemacht. Man wird von den Innenministern der Länder erwarten dürfen, daß sie der Anordnung des Verfassungsgerichts den nötigen Respekt entgegenbringen. f. l.

## Flugzeugträger gegen Käse

Die britische Ernährungspolitik ist schmal — und die kanadische Verteidigungsgrundlage nicht breit. Auf dieser Plattform scheint eines der humorvollsten Teufelschiffe aller Zeiten aufzufahren zu wollen. Großbritannien hat in seiner Geschichte mandant Auftrag zur Lieferung von Kriegsschiffen übernommen und von Südafrika bis Ostasien und dem Mittelmeer mancherlei Einheiten gestellt, aber die Bezahlung erfolgte immer in wertvollen Phanden oder Gold und Devisen. Inzwischen ist England verarmt. Der Krieg hat seine Besitztümer in aller Welt gekostet, Dollars irgendwo aufzubringen ist schwer geworden. Und die Insel erhebt sich nicht mehr selbst. Dies zeigt sich gerade bei den kanadisch-britischen Handelsvertrags-Verhandlungen. England möchte seine Forderungen schließen und liebte sich mit dem berühmten guten kanadischen Feilbäse, den die Montrealeur auch liefern wollen, aber nur gegen Dollars oder Schwerte. Ein Flugzeugträger solle es sein, nur ein Flugzeugträger ganz allein... nicht so ein bescheidener wie „Maginot“, die sie zur Zeit von der britischen Flotte getrieben haben, sondern ein ganz moderner für Torpedos-Dieselmotor von 18 000 BHP. Ein Kriegsschiff gegen Käse, als Geldersatz... Die für die Ernährung Verantwortlichen wünschen rund 25 000 000 Pfund Käse einzuführen, die Kanadier möchten einen Flugzeugträger. Das Pfund kostet dort gegenwärtig 1,25 DM, im gleichen Verhältnis würde aber bei den augenblicklichen britischen Baukosten 64 Pfund Flugzeugträger 1,60 DM kosten. Da liegt noch eine Schwierigkeit, die zweifelslos überwunden werden wird. Aber dann wird es sich bewähren, daß im Grunde Käse für die Beteiligten nicht stinkt, wenn er sich in Kriegsschiffe umwerten läßt. tk.

## Europäischer Putsch der Jugend

Die „Europäische Jugend“ betrachtet sich mit gutem Grund als den Vortrupp aller derer, die für die wirtschaftliche wie politische Einigung unseres Kontinents kämpfen. Keine Frage, daß die europäische Jugend, solange die Alten noch die Stühle in der politischen Arena besetzt halten, mit ihrem Enthusiasmus vielfach ins Leere stößt. In ihren Lager- und Zeitungsarbeiten, beim Singen, Tanzen und Springen durch Feuer verständigen sich die Nationalitäten leicht. Schwieriger schon wird

# Templers Aushungerungskrieg in Malaya

Es geht nicht nur um Zinn und Kautschuk — „Die Partisanen spielen nicht Golf“

Sie fahren entsetzt zusammen. Sie fliehen, sich drängend und stöhnend wie eine aufgeschreckte Schaafherde. Sie bleiben angewurzelt stehen, mit weit aufgerissenen Mäulern in den braunen Gesichtern. Und grinsend stellen die britischen Begleittruppen in Khakiuniform und Tropenhelm fest, wie sich panischen Schrecken eine kleine, feuchtschwarze, schrill pfeifende Lokomotive der Perakbahn in Malaya auf die Schienen der schneidenden Sakai-Urwaldmenschen ausstrecken kann.

Britische Truppen in Malaya haben in den letzten Monaten Tausende von Sakai-Leuten aus ihren Siedlungen hoch in den Bergflüssen des südlichen Perakstaates herangezogen. Diese schneidenden Waldmenschen, von denen die wenigsten jemals eine Bahn oder ein Auto gesehen haben, werden auf langen Lastwagenkolonnen in Gebiete umgesiedelt, wo sie und ihr Tun unter der direkten Kontrolle von General Templer, dem neuen britischen Malaya-Kommandant, stehen. Überall, wo die kommunistischen Terroristen-Partisanen von den Eingeborenen freiwillig oder erzwungene Hilfe erhalten, wird diese gewaltig, von den Kolonialherren zwangsweise durchgeführte Völkerwanderung in Marsch gesetzt.

Da die Partisanen sich überall bei Chinesen, Malayen und sonstigen Eingeborenen der Halbinsel Unterstützung und Ernährung zu verschaffen verstehen, hat die Umsiedlungsaktion schon heute ungeheuren Umfang angenommen. Schon müssen 300 000 Chinesen, deren Dörfer zerstört,

deren Pflanzungen vernichtet wurden, in stachel-drahtumzäunten Notlagerstätten unter der Bewachung der malayischen Heiswehr leben. Das Aushungerungskrieg in Malaya ist General Templers Hauptaufgabe geworden. In entschlossenen Kampf um die Befreiung Malaya.

Die jetzt anlaufende Großaktion mit aus der Luft verstreuten Giftstoffen soll ebenfalls als Hungerwaffe den Terroristen die Ernährungsgrundlage zerstören. In ständiger Forschungsarbeit haben britische Chemiker einen Giftstoff entwickelt, der Menschen und Tieren angeblich nicht schaden soll. Das Gift soll jedoch, von tiefliegenden Maschinen verstreut, selbst das dickste Tropenschneegefälle für einige Monate zum Absterben bringen. Das Gift, so hofft man, wird auch die Pflanzungen vernichten, die von den Terroristen zu ihrer Verpflegung auf schnell gerodeten, schwer auffindbaren Urwaldstücken angelegt werden, und soll die Rodung von Helikopter-Landebahnen vorbereiten.

Der von Churchill ernannte General Templer hat seine Aufgabe, Ordnung auf der von 5 Millionen bewohnten Halbinsel Malaya, wo 40 Prozent des Weltkautschuks, ein hoher Prozentsatz des Weltzinn gefördert wird, mit schwingender Energie angepackt. Dasselbe Energie verlangt Templer aber auch vom gesamten britischen Verwaltungstab in Malaya: „Die Terroristen gehen auf keine Cocktailsparties, auf keine Pferderennen, sie spielen nicht Golf, wie Sie, meine Herren! Sie arbeiten, und wie sie arbeiten“, schmetterte er kürzlich in einer Rede in Kuala-Lumpur, dem Zentrum der Bekämpfungskaktionen, seinen schweißenden und betroffenen britischen Zuhörern zu.

Templer hat nicht nur die immer noch sehr problematische militärische Seite des Kampfes mit neuen Ideen angepackt. Neben den militärischen besitzt er auch die höchsten zivilen Vollmachten. Er weiß, daß die Lage in Malaya eine höchst subtile psychologische Kriegsführung notwendig macht. Er weiß, daß die immer intensiver werdende politische Ausstrahlung des kommunistischen China auf die in Malaya Wirtschaftselben führenden Chinesen wie auf ganz Süd-Ost-Asien eine zunehmende Anziehungskraft ausübt. Er weiß auch, daß das Vorgehen der Partisanentruppen, die sich fast nur aus Chinesen zusammensetzen, nach dem Vorbild des durch seinen Endsieg erfolgreichen und propagandistisch höchst wirksamen chinesischen Partisanenkampfes um die Macht in China ausgerichtet ist. Und schließlich weiß er, daß die ründenden nationalistischen und sozialistischen Kampfbewegungen der kommunistischen Partisanen im kapitalistisch beherrschten, auf fremde Kolonialherren regierten Malaya auf naheliegenden Boden fallen.

Templers Flugtaktiken auf chinesisch, malayisch, indisch, tamil und manchmal auch auf siamesisch sind psychologisch glänzend ausgedacht, wenn sie sich auch häufig der groben und primitiven Sprache bedienen, die von den Kommunisten angewendet wird. Templer gibt aber auch positive politische Versprechungen für die Zukunft. Er stellt ein Eingeborenenkontingent als Kern einer späteren Armee eines unabhängigen Malaya auf und versucht so etwas wie einen malayischen Nationalismus hochzurichten, der die vielen auseinanderstrebenden Tendenzen der zahlreichen Völker- und Kulturgemeinschaften auf der Halbinsel in staatlichen Denken zusammenfassen soll. Die politische Selbständigkeit ist aber nur für ein politisch genügend erkranktes Malaya gedacht, das nicht mehr willens ist in Asien so mächtig gewordenen magischen Einfluß Rot-Chinas und damit Moskaus zu verfallen kann.

Mit ungeheuren Menschen- und Materialaufwand kämpft England um Ruhe und Ordnung in Malaya gegen eine verschwindend kleine, aber disziplinierte und fanatisierte Partisanengruppe. Man kann diesem Kampf nur im großen Zusammenhang der gigantischen weltpolitischen Auseinandersetzung in Ost- und Süd-Ost-Asien richtig beurteilen. General Templer kämpft nicht nur für das Verbleiben der dollargebundenen Weltmonopolie Kautschuk und Zinn beim britischen Weltreich. Das Vielvölkerland Malaya ist oben Japan zur wichtigsten strategischen Verteidigungslinie der westlichen Welt in Asien geworden. A. v. U.

# Der Entwurf des Familienrechtsgesetzes

Vom Prinzip der Gleichberechtigung von Mann und Frau wurde abgewichen

Bonn (dpa). Das Bundeskabinett verabschiedete gestern den Entwurf eines Familienrechtsgesetzes. Der Entwurf kommt damit vor den Bundestag und Bundesrat.

Die Mehrheit des Kabinetts vertrat, wie ein Regierungssprecher mitteilte, die Ansicht, daß das Grundgesetz nicht widerspricht, wenn die Entscheidung über gemeinsame eheliche Angelegenheiten dem Mann verbleibt. Daher wurde der Antrag des Bundesjustizministeriums abgelehnt, den Paragraphen 1334 des Bürgerlichen Gesetzbuches, in dem die Entscheidungsbefugnis des Mannes verankert ist, ersatzlos zu streichen. Die Kabinettsmehrheit wies darauf hin, daß nach dem Artikel sechs des Grundgesetzes Ehe und Familie unter besonderen Schutz gestellt werden. Ein Abweichen vom Prinzip der Gleichberechtigung sei deshalb zu rechtfertigen.

Ministerialdirektor Dr. Petersen von Bundesjustizministerium teilte mit, daß nach dem Gesetz Entscheidungen über gemeinsame Angelegenheiten gemeinschaftlich getroffen werden sollen. Nur dann, wenn eine Einigung nicht zustande komme, erwächte für den Mann das Recht und die Pflicht, eine für beide Teile tragbare Regelung zu treffen.

Das Kündigungsrecht des Mannes für Arbeitsverhältnisse der Frau sei abgeändert worden. Die Frau habe ein Recht zur selbständigen Arbeit, soweit dadurch ihre ehelichen Pflichten nicht verletzt werden. Die Schlüsselgewalt liege in Zukunft nicht mehr einseitig bei der Frau. Auch der Ehemann werde berechtigt sein, mit auch seine Frau verpflichtender Wirkung Vorkerkungen zum allgemeinen Familienunterhalt zu treffen. Die Unterhaltspflicht für die Familie, die bisher fast ausschließlich dem Mann auferlegt war, bestehe in Zukunft für beide Teile. Die Frau habe das Recht, ihre Unterhaltspflicht durch Hausarbeit abzulösen.

Auch im Verhältnis der Eltern zu den Kindern soll das Gesetz das Gleichberechtigungsprinzip verwirklichen. Vater und Mutter sollen gleichrangig die volle elterliche Gewalt haben. Nur dann, wenn ein gültiger Ausgleich nicht möglich ist, soll die Entscheidung von Vater gefällt werden. Diese Bestimmung erklärte Petersen, sei notwendig, um aus der Unmöglichkeit der Eltern entstehende Schäden für das Kind zu vermeiden. Die Mutter erhalte das Recht, das Vormundschaftsgericht anzurufen, das dem Vater die elterliche Gewalt entziehen könne. Bei Scheidungen soll die volle elterliche Gewalt dem Elternteil übertragen werden, dem die Kinder zugesprochen sind. Ein Aufheben der elterlichen Gewalt, wie es nach dem jetzigen Rechtszustand möglich ist, soll unterbleiben.

Der Vatersname ist der Name des Kindes. Der Auslieferungszwang des Vaters soll in Zukunft fortfallen. Beim ehelichen Güterrecht ist die allgemeine Gütertrennung als zentraler Güterbestand vorgesehen. Bei Auflösung der Ehe soll aber ein Ausgleich der erworbenen Vermögenswerte stattfinden. Der Teil der mehr Vermögenden angemessen hat, wird verpflichtet, etwas mehr als ein Drittel dem anderen Ehegatten abzugeben. Doch bleibt die Möglichkeit unberührt, andere Güterstände zu vereinbaren.

## Carlo Schmid dementierte

Bonn (dpa). Professor Carlo Schmid (SPD) dementierte gestern den Bericht der schwedischen Abendzeitung „Expressen“, in dem ein Gespräch zwischen ihm und dem Bonner Korrespondenten des Blattes über die Ziele der SPD veröffentlicht wurde, worüber wir am vergangenen Samstag berichtet hatten. Wie Prof. Carlo Schmid erklärte, sei die Veröffentlichung des Gesprächs in fast allen Punkten entstellend wiedergegeben und zum Teil ins Gegenteil verkehrt worden.

## Ein Jahr Zuchthaus als Zugabe

London (dpa). Der Währige Edward Teague hat vor dem nordirischen Appellationsgericht in Belfast mit Erfolg für eine Verlängerung einer gegen ihn verhängten Zuchthausstrafe von zwei Jahren plädiert. Das Gericht gab ein Jahr zu. Teague will im Gefängnis das Schneiderhandwerk lernen und fürchtet, daß zwei Jahre dazu nicht ausreichen.

## Labour hat den Vortritt

London (Eig. Ber.). Die Entscheidung darüber, ob die Ratifizierung der Deutschlandverträge durch das englische Parlament vor oder nach den Sommerferien erfolgen soll, ist abendlich verschoben worden. Diesmal auf die kommende Woche. Privatlich hat Churchill AHSe zugesagt, daß die Regierung zwei Tage zur Debatte noch vor den Sommerferien bereitstellen würde, falls die Opposition eine frühzeitige Debatte verlangt. Die Entscheidung über den Zeitpunkt schien danach der Opposition zugeschoben zu sein. Auf der anderen Seite wird bestimmt versichert, daß Außenminister Eden eine Entscheidung noch vor den Sommerferien wünscht.

In jedem Fall hat die Labour-Fraktion zunächst den Vortritt und wird im Mittwoch einen neuen Versuch unternehmen, in dieser Frage zu einer geschlossenen Haltung zu kommen. Es ist gut möglich, daß die letzten Nachrichten über die Entwicklung in Ostdeutschland die Entscheidung der Labour-Fraktion beeinflussen werden.

## Castro-Rauzel erhält königliche Schwäne

London (Eig. Ber.). Am Dienstagmorgen sind vom Flughafen Northolt vier Schwäne nach Düsseldorf abgeflogen, welche die Königin, als Behälter aller Schwäne der Stadt Castro-Rauzel geschenkt hat. Die Schwäne sind am Montag von Hüten der königlichen Schwäne beim Maldehof auf der Thames eingefangen und am Dienstag mit einem Latzenvertrag verpackt worden, um dem sie die Hälse und Schnäbel herausstrecken konnten. Sie wurden auf dem Flughafen als prominente Personen behandelt und konnten mit dem Hüten, der sie nach Deutschland begleitete, ohne Formalitäten, Zoll- und Passkontrolle passieren, obwohl sie mit einer Unmenge Papiere versehen sind. Die Insassen des Flugzeuges, darunter ein Generalmajor der RAF, schlossen sofort Freundschaft mit ihnen.

## Der „Rote Dekan“ kein Hochverräter

London (dpa). Die Einsetzung eines Untersuchungstribunals, vor das der Dekan von Canterbury, Dr. Johnson, gestellt werden könnte, lehnte Churchill am Dienstag im Unterhaus ab. Er sagte, durch die Bildung eines solchen Tribunals würde man der Tätigkeit des Dekans mehr Bedeutung beimessen als sie verdiene. Anlässlich dem Vorschlag war die öffentliche Behauptung des Dekans gewesen, er habe Beweise dafür, daß die UNO-Truppen im Fernen Osten Bakterienkrieg gegen Nordchina führten.

Der britische Kronanwalt Sir Lionel Heald teilte ferner im Unterhaus mit, daß die verfügbaren Unterlagen keinen Fall von Hochverrat darstellten.

Die Entführung Dr. Walter Linnas kam außerdem im Unterhaus zur Sprache.

# „Kalter Papierkrieg“ USA gegen UdSSR

Sowjet-Informationsdienst in USA verboten

Washington (AP-dpa). Das amerikanische Außenministerium hat am Dienstag die sowjetische Botschaft in Washington angewiesen, die Herausgabe von Broschüren jeder Art in den Vereinigten Staaten einzustellen. Gleichzeitig hat die amerikanische Botschaft in Moskau von sich aus die Verteilung der in russischer Sprache erschienenen Informationszeitschrift „Amerika“ eingestellt.

## Mißstimmung über Saar-Hoffmann

Bonn (Eig. Ber.). Der Vorsitzende der FDP-Fraktion, Abgeordneter Dr. Schäfer, gab in einem Schreiben an Dr. Adenauer der Erwartung Ausdruck, daß der Bundeskanzler während der bevorstehenden Ministerkonferenz der Schumanplanländer Außenminister Schuman in einem persönlichen Gespräch auf die Belastung der jüngsten Entwicklung an der Saar hinweisen werde. Das Verhalten der Saarregierung gegenüber den Zulassungsanträgen der SPD und der CDU, sowie die gerichtliche Behandlung des Verbotens der Demokratischen Partei des Saarlandes, habe ein Auftreten dieser deutsch-bezweifelnden Parteien bei den Landtagswahlen im Herbst fast unmöglich gemacht. Dieser Schritt der Freien Demokraten ist der erste offene Ausdruck der wachsenden Mißstimmung bei den Regierungsparteien über die Ausweichmaßnahme der Saarbrücker Regierung gegenüber der Zulassung neuer Parteien.

gegen französische Vorwürfe zu verteidigen. Frankreich hat dem Gerichtshof um die Abgabe einer Erklärung gebittet, daß amerikanische Geschäftsmänner in dem französischen Protektorat Marokko keine Sonderrechte auf dem Gebiet der Devisenpolitik genießen und nicht ungebührlich gegen Dollarsparungen importieren dürfen.

Die Vereinigten Staaten behaupten dagegen, derartige Vorrechte seien ihnen durch einen Erlass eines (ungenannten) Herrschers von Marokko gewährt worden.

## „Nein, im Gegenteil, er schien ihn sehr wohl zu kennen.“

Frau Deberche griff ein.

„Diese Antwort allein würde schon genügen, um meinen Mann zu entlasten, der nicht die geringste Ahnung von Edelsteinpreisen hatte.“

„Wenn Sie die Güte hätten, Herrn Sölding hereinzurufen zu lassen“, sagte der Versicherungsdirektor, so würde er dem Einwand der glückigen Frau besser begegnen, als ich es könnte.“

Sölding trat ein; der Richter wiederholte die Frage, die er Halz vorgelegt hatte, dessen Antwort und die Bemerkung von Frau Deberche.

„Ich betrachte die Aussage des Herrn Sölding als äußerst wichtig“, bemerkte der Versicherungsdirektor.

„Ich erlaube Sie, in nichts seine Aussage zu beeinflussen“, entgegnete heftig der Richter; „haben Sie gehört, Herr Sölding?“

„Herr Deberche kannte den Wert des Depots, das ich ihm anvertraut hatte, denn ich kann mich erinnern, ihn bei der Übergabe gesagt zu haben: „Das ist Millionen wert.“ Ich glaube sogar, das möchte ich aber nicht mit Bestimmtheit behaupten, daß ich ihm meinen Versicherungsvertrag gezeigt habe.“

Frau Deberche senkte die Augen; Sölding drohte den Kopf zur Seite. Der Richter fuhr fort, indem er sich an Halz wandte:

„Halten Sie den Eindruck, daß der Mann vom Fach war?“

„Nicht einen Augenblick; aber es braucht nicht gleich ein Dieb zu sein, wer nicht vom Fach ist.“

Es war zu offensichtlich, daß der Hebler die geringste Gelegenheit benutzte, um das, was er seine Gültigkeit nannte, zu unklar machen. Er wollte übrigens einen neuen Beweis durch vollständige Aufrichtigkeit geben.

Fortsetzung folgt

# INSEL OHNE NAMEN

Banner von Maurice Level — Copyright by Droemer Pressenschele Promethes-Verlag, Göttingen

## II. Fortsetzung

„Auf die dritte Frage antworte ich folgenden: Ist es nicht natürlich, daß mein Mann, der der Gesellschaft gegenüber verschuldet, aber die Rechtfertigung in Person war, die Rückzahlung, was auch geschehen möchte, sicherstellen wollte? Ebenso natürlich war es, daß er daran dachte, uns sein Kind und mich zu vererben. Was die Tatsache anbelangt, daß er diese Versicherung zu meinen Gunsten und nicht zugunsten der Transoceanischen Gesellschaft aufgenommen hatte, so ist das noch natürlich; wenn Dritte über seine Geldverlegenheiten ins Vertrauen ließen, wo er mich genügend kannte, um zu wissen, daß ich, selbst in der größten Not, nicht einen Centime behalten würde, der anderen gehöret.“

„Mag sein! und diese Schuld? ... Ich bin wieder betrübt, Ihnen verraten zu müssen...“

„Sie können mir nichts verraten, ich war verschuldet, nicht, sorglos; ich hatte hohe Schneiderrrechnungen. Ich schuldeten dem Kürschner, der Wäscherin; ich liebte teure Kleider, Juwelen. Ich könnte keine genaue Rechnung über meine Ausgaben aufstellen; wenn es aber sein sollte, so würde ich mich erinnern und aus meinen Rechnungen...“

Sie lag, und die Note stieg ihr ins Gesicht. Der Richter und der Versicherungsdirektor waren geführt durch den Mut, mit dem sie sich selbst anklagte, und der letztere sagte:

„Ich bin von der Richtigkeit Ihrer Angabe überzeugt.“

Sie war gerührt, daß er sie so schön und dankte ihm mit einem traurigen Lächeln. Er aber mißverstand dessen Bedeutung und besetzte sich fortzufahren:

„Soweit ich weiß, ist Herr Hardant geneigt, die Schuld Ihres Mannes auf Gewinn- und Verlustkonto zu setzen. Es handelt sich also innerwärts nur um einen Verzicht auf verbotensmäßig France; außerdem beschließt Herr Hardant, wie ich gehört habe, Ihnen diese Summe, sei es unzulässig, sei es über eine Abstimmung des Verwaltungsrates zukommen zu lassen...“

Frau Deberche richtete sich auf:

„Entweder erhalte ich diesen Betrag von demjenigen, der ihn mir schuldet oder ich weise ihn zurück. Ich suche kein Geschäft zu machen, indem ich darauf bestohe, diese Summe zu erhalten. Ich füge hinzu, daß so am ich auch bin, ich bereit wäre, falls ich den Prozess gewinnen, den gesamten Betrag einem Wohltätigkeitswerk zuzuführen, das der Herr Richter bestimmt. Es handelt sich für mich nicht darum, einige tausend Francs herauszuschlagen. Ich ließ es mit Absicht zu diesem Prozess kommen, denn etwas viel Ersteres steht für mich auf dem Spiel. Ich meine die Ehre desjenigen, dessen Name ich trage. Bis zum Beweis des Gegenteils bin ich die Witwe eines

anständigen Mannes. Auf das, was ich als mein Recht betrachte, verzichten, mich der Austein-anderung entziehen, würde dem Eingeständnis gleichkommen, daß ich die Witwe eines Piraten bin. Setzen Sie also das Verfahren fort; ich bin bereit, Ihnen auf diesem Gebiet zu folgen.“

„Nicht ein Wort, gnädige Frau! Der weit unangenehmste Teil dessen, was ich zu enthüllen habe, bleibt mir noch zu sagen. Ich gebe zu, daß die bis jetzt angeführten Argumente eine Diskussion erlauben. Es gibt aber eins, das Sie ohne Zweifel ebensover verblühen wird wie uns selbst. Die Falschheit, die in den Tresor der Shanghai... geschlossenen Edelsteine, verschwunden nicht mit dem Schiff.“

„Hat man sie gerettet? ...“ stammelte Frau Deberche, indem sie die furchtbare Gefahr ihrer Ahnte als begriff.

„Nein. Und zwar aus dem einfachen Grunde, weil sie nicht mehr an Bord waren, als das Schiff die Anker löstete.“

... Da hat also jemand...“

... sie in den achtundvierzig Stunden vor der Abfahrt entwendet und verkauft.“

„Achtundvierzig Stunden? Das ist unmöglich!“

„Nein, nein, das ist nicht wahr...“

Mit gewetzter Hand durchsuchte sie die Luft vor ihren Augen, als wolle sie die zahllosen Visionen, die sie überkam, verstreuen.

„Führen Sie den Zeugen herein“, befahl der Richter.

X.

Und Joachim Halz erschien. Jetzt nahm der Richter das Wort.

„Dieser Zeuge hier ist ein Hebler, dem man die Steine, die an Bord der Shanghai... deponiert waren, verkauft hat.“

Frau Deberche betrachtete Halz, dann lächelte sie verächtlich.

„Ein Hebler? Das ist alles, was man findet, um einen Mann zu beschuldigen. Geht nicht da, um sich zu verteidigen.“

„Es ist wahr, daß die Aussage eines Angeklagten nur unter äußerstem Vorbehalt aufgenommen wird.“

„Halz ruckte die Achseln; der Richter schloß: „So wie sie nun mal ist, bleibt nichts anderes übrig, als sie bis zu einem gewissen Grade in Betracht zu ziehen.“

Durch eine Verbeugung seines Oberkörpers gab Halz zu verstehen, daß er mit dem ersten Teil des Satzes durchaus nicht einverstanden war, dem zweiten aber zustimmte.

„Sagen Sie alles, was Sie wissen“, sagte der Richter.

„Zunächst muß ich bemerken, daß ich die Beschreibung Heblers zurückweise. Ein Hebler ist jemand der Gegenstände, von denen er weiß, daß sie gestohlen sind, kauft und verbringt. Ich aber kannte nicht die Herkunft der Steine, die ich erworben habe.“

Er mag sein, daß das Gesetz mir vorwerfen kann, ich hätte mir nicht genügend Garantie verschafft; dies aber ist nur ein Verstoß und kein Verbrechen. Was aber...“

Der Richter unterbrach ihn:

„Sie sind nicht hier, um sich zu verteidigen, und ich bin nicht befugt, Ihnen auf diesem Gebiet zu folgen. Sagen Sie, was Sie wissen, nichts weiter.“

„Wenn es so ist, dann fragen Sie mich“, versetzte Halz, ohne sich zu ereifern.

„Wann hat ein Unbekannter Ihnen die Steine vorgelegt?“

„Am zweiten Oktober.“

„Konnte der Preis, den er forderte, vermuten lassen, daß er den wirklichen Wert nicht kannte?“







Brennenseln in die Blase

Genf (dpa). Mit Brennenseln gingen nach Meldungen der Schweizer Presse dieser Tage...

Schlängensuche eingestellt

Hamburg (AP). Die Suche nach der seit dem vergangenen Donnerstag in Harkheide bei Hamburg vermissten Riesenschlange ist offiziell eingestellt worden.

Günther Raupner, der Besitzer der Schlängengarten, dem die über drei Meter lange und 20 Zentimeter dicke Python-Schlange von einem Zoologen in Penzance gegeben worden war...

Inzwischen erachtet es aber auch der Polizei nicht ausgeschlossen, daß die Schlange gestohlen wurde. Auch ist jetzt Zweifel an der Echtheit einer in ein Kornfeld führenden Schlängenspur aufgetreten.

Der deutsche Detektiv - ohne Shagpfeife

Band Deutscher Detektive fordert staatliche Konzession

Mannheim (dk). Übers Wochenende hielt der Band Deutscher Detektive (BDD) — 516 Mitglieder, dem etwa 250 bis 400 Privatdetektive in der Bundesrepublik angehören, in Mannheim eine diesjährige Generalversammlung ab.

VI. Filmfestspiele in Locarno:

Filme über die komischen Deutschen / Eine grundlegende Betrachtung von Dr. K. J. Fischer

Filmfestspiele stehen an sich bei ihrer internationalen Vielzahl nicht mehr groß im Kurs. Cannes wurde beachtet, Berlin fiel hoch auf, Locarno wurde kaum noch registriert...

Die USA entbot: 'Diplomatic Courier' mit Tyrone Power und Hildegard Knef, deren erster USA-Film; dann 'Five Fingers' mit James Mason, die Verfilmung des Buches des deutschen Attache L. Moyalich...

Neben diesen drei Filmen, auf die noch eingegangen werden soll, wurden eine Reihe schon bekannter Filme geboten, wie der brillante 'Casque d'Or' von Jacques Becker...

Dem dieses Festival in Locarno hatte es mit den Deutschen. Und den Russen. Bei der Vorführung des englischen Films: 'The African Queen' wurde gegen die Darstellung deutscher Kolonialsoldaten 1914 als Henker und Brandstifter heftig gepfiffen...

Gegen den Film: 'Five Fingers', protestierte nur einer: der heute in Innsbruck lebende ehemalige deutsche Attache L. Moyalich...

Übrigens war bei keinem der anwesenden Detektive eine Shagpfeife, karierte Sportmütze oder gar eine Passierschecke zu sehen...

Mata Hari Tochter wurde erschossen

Gibt es Familienschicksale? - Ähnlicher Charakter, gleicher Lebensweg!

Tokio. Die Söhne von Generälen werden häufig Soldaten. Die Söhne von Häftlingen werden Drogendealer oder Abenteurer. Es scheint so etwas wie Familien-Schicksale zu geben.

Als die Tänzerin Mata Hari in Paris im Gefängnis saß und man ihr als Spionin den Prozess machte, da war ihre Tochter genau 2 Jahre alt. Der Vater war der holländische Hauptmann Jan Leef.

Alles ging gut, bis im Jahre 1937 der Vater starb. Banda war ein großes schönes Mädchen geworden. Wenige Tage, nachdem die Japaner im Rahmen ihrer großen Aktion auch Java besetzt hatten, meldete sich bei Banda ein Verwandter, der schon seit vielen Jahren in japanischen Diensten stand.

Aber die Agenten des japanischen Geheimdienstes reichten die Klage Banda — als die Amerikaner. Und Banda arbeitete in Korea. Sie arbeitete erst nur für die eine und dann eines Tages auch für die andere Seite.

Und da mußte Banda sterben — genau wie die Mutter gestorben war. — Im Morgengrauen unter den Kugeln eines Kommandos in Ausführung eines Todesurteils, das über Banda gefällt worden war.

Gegen den Typ der Frauenrechtlerin

Bad Boll (sw). Die Leiterin der Frauenarbeit im kirchlichen Aufnahm. der evangelischen Kirche Deutschlands, Oberkirchenrätin Dr. Elisabeth Schwarzhaupt, Frankfurt, wandte sich in Bad Boll gegen den Typ der Frauenrechtlerin. Die Gleichheit von Mann und Frau vor dem Recht resultiere im Grunde aus der Gleichheit der Menschen vor Gott...

Frankreich zeigte zwei Filme mit Fernand: den in Cannes bereits preisgekrönt 'Don Camillo' und einen neuen Fernand-Film: 'La Table — aux — creves', in dem es erschrecklich menschlich, der aber trefflich ankommt.

Deutschland zeigte einen Film: 'Nachts auf den Straßen' — in Anwesenheit von Rudolf Jugert und Erich Pommer. Es waren Wetten abgeschlossen worden, ob das Deutschlandlied gespielt würde — es wurde nicht. Da es an diesem Abend Gewitter regnete und die Vorführung des gut aufgenommenen Filmes in einem Kino stattfand, unterließ die Nationalhymne.

Der Film 'Nachts auf den Straßen' — in Anwesenheit von Rudolf Jugert und Erich Pommer. Es waren Wetten abgeschlossen worden, ob das Deutschlandlied gespielt würde — es wurde nicht.

Der Film 'Nachts auf den Straßen' — in Anwesenheit von Rudolf Jugert und Erich Pommer. Es waren Wetten abgeschlossen worden, ob das Deutschlandlied gespielt würde — es wurde nicht.

Gegen den Film: 'Five Fingers', protestierte nur einer: der heute in Innsbruck lebende ehemalige deutsche Attache L. Moyalich...

Übrigens war bei keinem der anwesenden Detektive eine Shagpfeife, karierte Sportmütze oder gar eine Passierschecke zu sehen...

berpöbeln vor einigen Jahren; es wurde ein Film-story daraus die das 'non plus ultra' in Dummheit darstellt. Wie sich der kleine Film-Mozart Agamemnon in Europa zwischen Bukarest und Triest vorstellt, Hildegard Knef ist zum Kawai es ihre eigene Rolle erhebt, und nur Kari Malden als Sergeant der Militärpolizei vermag menschliche Töne in diese Affäre zu bringen.

Aber dies ist alles ein reiner Filmkindergarten gegen das, was die Engländer geleistet haben: John Houston ('Schatz der Sierra Madre'), als Regisseur und Humphrey Bogart, der für diese Rolle dem diesjährigen 'Oscar' des besten Darstellers erhielt, zusammen mit Katherine Hepburn zeigen, wie 1914 ein Kanadier, etwas verkommen und verroffen, mit einer Engländerin, Schwester eines von den Deutschen erschlagenen Missionars, innerafrikanische Blockade bröchen.

Deutschland zeigte einen Film: 'Nachts auf den Straßen' — in Anwesenheit von Rudolf Jugert und Erich Pommer. Es waren Wetten abgeschlossen worden, ob das Deutschlandlied gespielt würde — es wurde nicht.

Der Film 'Nachts auf den Straßen' — in Anwesenheit von Rudolf Jugert und Erich Pommer. Es waren Wetten abgeschlossen worden, ob das Deutschlandlied gespielt würde — es wurde nicht.

Gegen den Film: 'Five Fingers', protestierte nur einer: der heute in Innsbruck lebende ehemalige deutsche Attache L. Moyalich...

Übrigens war bei keinem der anwesenden Detektive eine Shagpfeife, karierte Sportmütze oder gar eine Passierschecke zu sehen...

Südwestdeutsche Umschau

Konstanz. Nicht gering war das konstanzener Schiffsverkehr über ein Dampfschiff überbrückt, das den Oberdecker Gardinenfabrik aufgenommen ließ. Die Firma war vor einiger Zeit mit ihren Werksangehörigen nach Konstanz gekommen und hatte für die Ausmückung des Konzil-Saales, wo die Belegschaft eine Feier veranstaltet hatte, selbst Gardinstoff mitgebracht.

Rechenberg (sw). Beim Ausbruch eines Wespennestes mit Schwefel zündete ein Mann in Rechenberg sein Haus an. Das Bestium konnte nur Hilfe nieder. Der Schaden beträgt rund 12.000 DM.

Fünfzehn Feuerwehrleute verunglückt

Flehen. Auf der Strecke Dendingen-Flehen sind kürzlich 15 Feuerwehrleute aus Neubeheim mit einem Lieferwagen verunglückt. Der Lieferwagen wurde bei der ehemaligen Landesgrenze aus der Kurve getragen und stark beschädigt. Drei Feuerwehrleute mußten verbleibend in das Krankenhaus eingeliefert werden, während die anderen mit leichten Verletzungen davongingen.

Auftakt zum Hockeyturnier

In der Vorrunde zum olympischen Hockeyturnier, in dem Indien und Pakistan als sichere Favoriten gelten, gab es am Dienstag nur 2 Spiele. Österreich schlug die Schweiz mit 2:1 Toren, und Belgien besiegte Finnland unerwartet hoch mit 6:0 Toren.

Die Österreich hatten in ihrem Spiel zunächst Pech und trafen mit Josef Matz auf einen ihrer besten Spieler mit einer Beinverletzung vorübergehend verletzten. Matz kehrte jedoch später zurück und konnte fünf Minuten vor Schluss das Siegelort erzielen.

Letzter Start der deutschen Leichtathleten

Bis auf den dreifachen Langstrecken-Rekordmann Herbert Schöde und die deutsche Diskus-Meisterin Marianna Wenzler stellt sich die gesamte deutsche Olympia-Vertretung in der Leichtathletik am Mittwoch im Hamburger Hammerpark zum letzten Male vor ihrem Abzug nach Helsinki.

Sendezeiten der Rundfunksender

Die Rundfunksender im Bundesgebiet werden während der olympischen Spiele in Helsinki zwischen dem 20. Juli und 3. August jeden Abend zweimal ein halbe Stunde über die sportlichen Ereignisse berichten. Der Nordwestdeutsche Rundfunk und der Südwestdeutsche Rundfunk haben hierfür die Zeiten zwischen 18.30 und 19 Uhr und zwischen 20 und 21.30 Uhr vorgesehen.

Studenten-Schwimmer ermittelt

Die deutschen Universitäts-Schwimmerbesten wurden im Aachener Stadtpark ausgetragen. Erfolgreichste Teilnehmer waren Lieritz (Uni Berlin) und Will Hilal (Hochschule Regensburg), die beide je zwei Meistertitel gewonnen.

die vollkommen unmotivierten Negativmeldungen niederbreiten und sich barbarisch, brutal benehmen. Pflife, laute und heftige Proteste gegen diesen Film aus, der als eine Geschmackslosigkeit angesehen wurde, da er, zu einer Zeit, in der deutsche Soldaten wieder im Rahmen der europäischen Partnerschaft aktiv werden sollen, die gleichen Soldaten diffamiert. Es gab um diesen Film lokale Demonstrationen, die mit mehr oder minder offiziellen Protesten gegen die britische Produktionsgesellschaft endeten.

Locarno großer Gewinn war der amerikanische 'Outsider'-Film 'Pick — up' von Hugo Haas: vor zwei Jahren den amerikanischen Gesellschaften vergeblich angeboten, drehte Haas diesen Film mit starrem Gesicht und schuf einen wirksamen künstlerischen Erfolg: es ist eine Alltags-story. Ein Eisenbahnwärter, Witwer, best ein verkommenes Mädchen auf, heiratet es, das auf sein Geld schaut ist. Obrenkrank, erkrankt der Eisenbahnwärter; zufällig wieder überredet, muß er erkennen, daß das Mädchen ihn betrügt — er wirft Betty aus dem Haus — mehr ist es nicht. Aber wie!

In Sonne, Seeluft und Tessiner Erfrischung, in schon italienischer Begierterungsfähigkeit und schließlich in einer reichen inneren Beteiligung am Film selbst hat Locarno die echte Form der Schweizer Film-Matremesse gewahrt und den Internationalen demonstriert, daß es auch eine leise, unaufdringliche Manier geben kann, Filmfestspiele abzuhalten.

Eine Frau holte Deutschlands erste Goldmedaille

Wie die Karlsruherin Frau Radtke-Batschauer Olympiasiegerin wurde

Was dem unverglichen Hans Braun in Stockholm 1912 nicht vergönnt war, nämlich die erste Goldmedaille der deutschen Leichtathletik bei den Olympischen Spielen zu gewinnen, das gelang 16 Jahre später der Badenerin Frau Radtke-Batschauer bei den Amsterdamer Olympischen Spielen 1928 im 800-m-Lauf.

Einmal stand dieser Wettbewerb im olympischen Programm der Frauen, dann verschwand er wieder, weil ein derartiger Lauf für Frauen noch eine zu große körperliche Anstrengung ist. In Japan gab es zu jener Zeit ein Mädchen namens Hilomi, eine kleine unbekanntes Studentin, die anfänglich nur Tennis spielte. Bei einem Hochschulsportfest 1921 in Osaka wagten sich erstmalig ein paar mutige Mädchen in einem Wettbewerb zu laufen, selbstverständlich im Kimono, ein komisches Schauspiel, über das man heute herabhaft lachen würde.

In Deutschland hatte die schlanke Karlsruherin Batschauer beim Karlsruher Fußballverein unter der schwerfälligen Betreuung von Sportlehrer Twele über die 800-m-Strecke trainiert und mit 2 Minuten 23,8 Sekunden einen Weltrekord aufgestellt. Damit kam sie in die deutsche Olympiamannschaft für Amsterdam.

Alle drei deutschen Vertreterinnen, Fräulein Dollinger, Fräulein Weber und Frau Radtke-Batschauer waren in die Entscheidung der 800-m-Läufe gekommen, in der außerdem Gentel, die Japanerin Hilomi, die Schwedin Gentel, zwei Kanadierinnen, eine Amerikanerin und eine Polin liefen. Die Nürnbergerin Dollinger hatte im Vorlauf den Weltrekord von Frau Radtke-Batschauer mit 2 Minuten 24 Sekunden verbessert.

Sonnenschein lag am Tage der Entscheidung des 800-m-Laufes für Frauen über dem Amsterdamer Stadion. Bücher, Storz, der Mannheimer Neumann und Schmidt hatten sich in den Vorläufen über 400-Meter durchgesetzt und so herrschte im deutschen Lager im Amsterdamer Stadion freudige Stimmung. Dieser Donnerstag, der 2. August 1928, sollte zu einem großen Tag der deutschen Leichtathletik werden.

Als nach dem Startflug nach kurzer Führung der Japanerin Frau Radtke-Batschauer auf der gegenüberliegenden Seite der Tribüne in Führung ging, da stieg die Spannung und schon auf halber Strecke war ersichtlich, daß die Entscheidung um diese Goldmedaille über 800 Meter nur zwischen der Japanerin, der Schwedin und der Deutschen Radtke-Batschauer zu sehen war. Als zur letzten Runde geläutet wurde, setzte ein Kampf ein, der das ganze Stadion in einen Hexenkessel verwandelte. Die Deutschen manövrierten durch orkanartigen Geschrei Frau Radtke-Batschauer auf, die das Rennen ihres Lebens lief. Sie behauptete, die Spitze und ging auch mit der Führung in die letzte Kurve, wo die Japanerin auf der Innenseite des Bahnrads, nach einmal gefährlich aufzuweichen schien, hinter ihr die sich kämpfende Schwedin, während das übrige Feld endgültig geschlagen war. In der Zielgeraden lag die Deutsche klar in Front. Noch einmal 80 Meter vor dem Ziel versuchte die Japanerin einen Vorstoß, dann aber war ihre Kampfkraft gebrochen und Frau Radtke-Batschauer konnte in der hervorragenden neuen Weltrekordzeit von 2 Minuten 16,8 Sekunden Deutschland den Sieg sichern. Deutsche Fahnen flatterten überall von den Zuschauerbänken und zwischenzischende erlöste der deutsche Schiedsrichter: 'Ra-Ra-Radtke!' Deutschland hatte durch Frau Radtke-Batschauer seine erste Goldmedaille in der Leichtathletik errungen.

Unter Tage geraucht — Gefängnis

Dortmund (dpa). In einem 650 m unter Tage gelegenen belohnten Ausbau der Dortmunder Zeche 'Fürst Hardenberg' rauchten drei Arbeiter einer Schichtbaugewerkschaft an drei verschiedenen Tagen trotz Verbots Zigaretten. Sie wurden erwischt, sofort entlassen und angezeigt. Das Dortmunder Schöffengericht verurteilte sie zu je zwei Monaten Gefängnis. Der Gerichtsvorsitzende sagte in der Urteilsbegründung, das Rauchen in der Grube sei wegen der großen Explosionsgefahr, die jedes offene Feuer unter Tage bedeute, ein unerbittliches Verbot. Die Gefährdung der Bergleute könne nur mit Gefängnis gesühnt werden.

DER SPORT

serie Fußball-Qualifikationsspiele:

Rußland besiegte Bulgarien erst nach Verlängerung

Table with 2 columns: Team and Score. Jugoslawien — Indien 1:1, Rußland — Bulgarien 2:1, Ungarn — Rumänien 2:1, Polen — Frankreich 2:1, Dänemark — Griechenland 2:1.

Die Bulgaren zeigten eine technisch gute Leistung, waren jedoch im Angriff zu verpielt. Sie wären Rußland noch gefährlicher geworden, wenn nicht der hervorragende Mittelstürmer Armojewitsch nach einer Stunde verletzt ausgeschaltet wäre.

Die ersten Qualifikationsspiele zum olympischen Fußballturnier trachten durchweg enttäuschende Leistungen. Selbst die russische Mannschaft, von vielen als Geheimtip angesehen, brauchte vor 18.000 Zuschauern nach torlosem Stand beim Schluß der regulären Spielzeit die Verlängerung, um die Bulgaren mit 2:1 zu gewinnen.

Die 10.000 Zuschauer auf dem Platz des finnischen Meisters Kotkas und vor allem die in großer Zahl in die finnische Provinzstadt gestiegenen Sportjournalisten waren über die Leistung der russischen Staatmannschaft reissend, die erst in der Verlängerung nach einem 0:0-Stand dank ihrer größeren Kraft gegen die zu verpielten Bulgaren 2:1 (0:0) gewonnen. Man wartete vor allem in den 10 Minuten darauf, daß die Russen einmal ein Mannschaftsziel aufzuheben würden. Überraschende Schwächen, wie man sie international nicht erwartet, wiesen die Russen auch in balltechnischer Hinsicht auf.

Togliche Journalisten geben ihrer Enttäuschung deutlich Ausdruck, als sie sagen, daß die Russen von jeder englischen Nationalmannschaft klar geschlagen werden wären. In ihrem Mittelstürmer Bobrow hatten die Russen einen Stürmer, der zwar technisch sehr viel zeigte, aber doch etwas zu langsam war.

Konstanz. Nicht gering war das konstanzener Schiffsverkehr über ein Dampfschiff überbrückt, das den Oberdecker Gardinenfabrik aufgenommen ließ.

Rechenberg (sw). Beim Ausbruch eines Wespennestes mit Schwefel zündete ein Mann in Rechenberg sein Haus an. Das Bestium konnte nur Hilfe nieder. Der Schaden beträgt rund 12.000 DM.

Fünfzehn Feuerwehrleute verunglückt

Flehen. Auf der Strecke Dendingen-Flehen sind kürzlich 15 Feuerwehrleute aus Neubeheim mit einem Lieferwagen verunglückt. Der Lieferwagen wurde bei der ehemaligen Landesgrenze aus der Kurve getragen und stark beschädigt. Drei Feuerwehrleute mußten verbleibend in das Krankenhaus eingeliefert werden, während die anderen mit leichten Verletzungen davongingen.

Auftakt zum Hockeyturnier

In der Vorrunde zum olympischen Hockeyturnier, in dem Indien und Pakistan als sichere Favoriten gelten, gab es am Dienstag nur 2 Spiele. Österreich schlug die Schweiz mit 2:1 Toren, und Belgien besiegte Finnland unerwartet hoch mit 6:0 Toren.

Die Österreich hatten in ihrem Spiel zunächst Pech und trafen mit Josef Matz auf einen ihrer besten Spieler mit einer Beinverletzung vorübergehend verletzten. Matz kehrte jedoch später zurück und konnte fünf Minuten vor Schluss das Siegelort erzielen.

Letzter Start der deutschen Leichtathleten

Bis auf den dreifachen Langstrecken-Rekordmann Herbert Schöde und die deutsche Diskus-Meisterin Marianna Wenzler stellt sich die gesamte deutsche Olympia-Vertretung in der Leichtathletik am Mittwoch im Hamburger Hammerpark zum letzten Male vor ihrem Abzug nach Helsinki.

Sendezeiten der Rundfunksender

Die Rundfunksender im Bundesgebiet werden während der olympischen Spiele in Helsinki zwischen dem 20. Juli und 3. August jeden Abend zweimal ein halbe Stunde über die sportlichen Ereignisse berichten. Der Nordwestdeutsche Rundfunk und der Südwestdeutsche Rundfunk haben hierfür die Zeiten zwischen 18.30 und 19 Uhr und zwischen 20 und 21.30 Uhr vorgesehen.

Fausto Coppi ist der Jour-Sieg nicht mehr zu nehmen

Sieger der 19. Etappe der Tour de France wurde der Holländer Jean Dekkers mit 3:15,16 Stunden für die 196 km von Pau nach Bordeaux. In der Gesamtwertung ergaben sich keine Veränderungen, da die Spitzenreiter erst zusammenblieben und offenbar ihre Kräfte für die am Donnerstag noch zu nehmende 246 km lange Bergstrecke von Lomax nach Clermont-Ferrand mit einem 1198- und einem 1609-m-Paß schonen. Fausto Coppi (Italien) behält weiterhin das gelbe Trikot und geht mit herabfallenden 17 Minuten Vorsprung in die letzten vier Etappen. Die Rennexperten sind von einem Sieg Coppi schon so fest überzeugt, daß sie bereits die Preise für ihn ausrechnen.

Zweiter und Dritter auf der 19. Etappe wurden der Holländer Voorting und der Franzose Pardon in der Zeit von 3:15,25 Stunden. Auch auf den folgenden Pflücken kamen keine Fahrer der Spitzengruppe ein.

Die Gesamtwertung nach der 19. Etappe: 1. Coppi 121:33,11 Stunden; 2. Ockers (Belgien) 121:06,22; 3. Roloff (Frankreich) 121:04,56; 4. Russ (Spanien) 121:04,29; 5. Bartali (Italien) 121:06,20; 6. Close (Belgien) 121:06,26; 7. Dotto (Frankreich) 121:06,27; 8. Magni (Italien) 121:11,06; 9. Hertog (Belgien) 121:22,04; 10. Carraz (Italien) 121:33,14 Stunden.

Fechtweltmeisterschaft der Frauen

Bei den Weltmeisterschaften der Damen in Florenz trafen in Kopenhagen sich Ungarn und Frankreich mit je vier Punkten vor Dänemark und Italien mit je zwei Punkten in Führung gegangen. Ungarn und Frankreich erzielten auch die gleiche Zahl von Einzelzweien. Ungarn — Großbritanien 10:3 (9:2), Treffer; Italien — USA 9:7 (4:4), Frankreich — Dänemark 9:7 (4:4), Großbritannien und USA sind bisher ohne Punkte.

Studenten-Schwimmer ermittelt

Die deutschen Universitäts-Schwimmerbesten wurden im Aachener Stadtpark ausgetragen. Erfolgreichste Teilnehmer waren Lieritz (Uni Berlin) und Will Hilal (Hochschule Regensburg), die beide je zwei Meistertitel gewonnen.

Kurz und neu

Werner Klotzer, der aus Schalle über München 1949 nach Hamburg 97 km, schickte für die neue Spielzeit einen Vertrag bei Bayern München. Der Engar Kadat, der bei den Olympia-Auscheidungen die 100 m Kraul in 87,3 Sekunden schwamm, stellte seine große Beständigkeit im Rahmen eines Badepfer Schwimmbades mit 97,8 Sek. erneut unter Beweis. Der Weltrekord wird behauptet von Alis Ford (USA) mit 33,4 Sek. Jany's Europarekord steht auf 30,8 Sek. Die Werkmannschaft von Mercedes-Benz mit den Fahrern Lang, Kling, Kien, Kienk und Heilberich begann auf dem Nürburgring unter der Regie von Rennleiter Alfred Neubauer und Chefkonstrukteur Ulmenhuth mit Probefahrten ihrer Dreier-Sportwagen.

Belgische Seifenwagen-Ax Vanderschuer verunglückte tödlich, als sich bei einem Rennen in Popperinge ein Rad bei Vanderschuer erlag seinen Verletzungen zwei Stunden später im Krankenhaus. Der Band Deutscher Radfahrer und die Deutsche Zweirad GmbH, gab bekannt, daß sich die Bundesrepublik um das Austragen der Radweltmeisterschaften 1954 bewerben habe und sich bereits Zusicherungen erteilt. Die Kongress-Bundesstreifenrennen und Fliegerrennen sollen in Köln, die Sieberrennen in Wuppertal stattfinden.



Die Mittwochspalte

ZEHN GEBOTE FÜR HITZEWELLEN

Von Allen L. Bikessee, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Associated Press

Sollte es wieder einmal so heiß werden, daß es nur unter Wasser auszuhalten ist, so beherzige man folgende zehn Gebote des bekannten Arztes und Physiologen Dr. Morris Fishbein (Chicago). Die Lehren, wie man es auch außerhalb des Wassers ausübt:

1. Überarbeite dich nicht. (Wenn der Chef nichts dagegen hat.)
2. Überanstrengung dich nicht bei Sport und Spiel.
3. Übertriff dich nicht.
4. Melde Fett, spore mit Zucker und Stärke.
5. IS reichlich Frischobst und Frischgemüse, am besten zweimal täglich. Sie versorgen den Körper mit Mineralstoffen und -salzen, die er beim Schwitzen in Menge ausscheidet. Deshalb müde ist auch bei Hitze die Speiseschärke stärker salzen.
6. IS nur erwanderte, am besten gekühlte Dinge, vermeide alles was einen "Stich" hat.
7. Trinke wenig Alkohol, wenig eiskalte Getränke, aber reichlich kühles Wasser (nur aus einwandfrei sauberen Quellen).

nach den Gestirnen von Hellas an — weil sie Heimweh hat. Die Filmgesellschaft hat Einsehen. Daisy kann, wenn sie will, wiederkommen. Man hält ihr den Kontrakt offen.

**Soldatengespräch**  
Hauptfeldwebel: Liebling, wollen wir heute abend ins Kino gehen?  
Unteroffizier: „Sei nicht böse, Schatz — aber ich muß heute abend noch etwas nähen“.  
Das ist kein vorweggenommenes Zukunfts-gespräch zwischen zwei Diensträngen der kommenden deutschen Truppenkontingente. Der Hauptfeldwebel heißt Vinsen E. McBroon und der Unteroffizier ist Ruth McBroon, sein ehelich angeheiratetes Weib, beide mit Standort München. Es ist einer der seltenen Fälle, in denen der Mann seiner Frau etwas zu sagen hat.

**Springsinfeld**  
Der amerikanische Bürger Bernhard Mac Padden hat den britischen Premier, Winston Churchill, befohlen, die Erlaubnis zu geben, in die Themse springen zu dürfen, und zwar am 18. August. An diesem Tage hat er seinen M. Geburtstag. Den Sprung aber will er von einem Flugzeug aus mittels Fallschirm machen.

**Das ist Liebe**  
Fünf Kolumbianer, die das gleiche Mädchen lieben, kämpfen auf dem Marktplatz von Risaralda bei Monatsende ein Duell mit Buschmesser untereinander aus. Zwei Gegner blieben tot auf der Kampfplaz, ein weiterer Teilnehmer wurde schwerverletzt.

**Nichts als Übung**  
Mr. und Mrs. Thomas Selman in Effingham (Illinois) haben Zwillinge bekommen — das dritte Töchterchen innerhalb von sechs Jahren.

**Petri Heil!**  
Zum erstenmal seit fünf Jahren ging Fred Lumely wieder mal angeln. Sein Fang: ein 22 Pfund schwerer Sack voller Bestrahlungs- und Schuldverschreibungen im Wert von 100 000 Dollar. Geldschrankknacker hatten die Papiere im vergangenen Monat aus dem Safe einer Farm gestohlen.

**Rollschuhe sind Schmuggelware**  
Die Kämpfer der amerikanischen Rollschuh-Revue „Roller Poliers“ werden in Kiel für die deutsche Bevölkerung und für britische Soldaten freie Vorstellungen geben — aber ohne Rollschuhe und Kostüme. Diese sind zusammen mit den persönlichen Habseligkeiten der Truppenmitglieder von den Sowjets auf dem Transport von Berlin nach Westdeutschland an der Zollgrenze beschlagnahmt worden.  
„Wir werden mal sehen, daß wir auch ohne Rollschuhe etwas können“, sagen die Kämpfer. Auf ihrem Notprogramm stehen Kesself, Akrobatik und eine 8000er-Tanznummer. Die Kostüme, Rollschuhe und persönlichen Besitztümer, die von sowjetischen Grenzposten als „Schmuggelware“ beschlagnahmt und bisher noch nicht wieder freigegeben wurden, haben einen Wert von etwa 300 000 Dollar (1,2 Millionen D-Mark).



„Sergeant Beaumont, ich habe die Ehre, Sie mit dem Kriegskreuz auszuzeichnen.“ (Luella Italian)

8. Leiste dir ein Mittagsschlüfchen, ruhe überhaupt tagüber so oft wie möglich.  
9. Muß du in der Sonne arbeiten, so trage eine luftdurchlässige Kopfbedeckung, am besten einen Tropfenhelm.  
10. Rage dich nicht auf und laesse dich nicht ärgern.  
Kardinalregel: Müdigkeit in allen Dingen. Braucht du dennoch gewaltsame Abkühlung, so geh nicht unter die kalte Brause. Aale dich zwanzig Minuten in einem lauwarmen Bad. Das trocknet die Wärme aus den tieferen Hautschichten, und du fühlst dich danach länger frisch.

**Hosenröckerkollektion für Bundestag**  
Einen „Probierschritt“ besonderer Art hat der Fachverband der Hosenröckergewerbetriebe in Köln beim Ältestenrat des Bundestages unternommen. Er überreichte dem Ältestenrat eine Kollektion eleganter und moderner Hosenröcker, um, wie er schreibt, zu beweisen, daß Hosenröcker sich auch in der feierlichen Atmosphäre des Bundestages seinen lassen können.  
Der Verband wendet sich damit gegen die Bitte des Ältestenrates an die Abgeordneten, keine Hosenröcke zu tragen, wenn während der heißen Tage der Bund ausgetreten würde. Der Fachverband schreibt hierzu in seinem Begleitschreiben, daß die Atmosphäre des hohen Hauses nur dann gestört würde, wenn die Hosenröcker der Abgeordneten vor kritischen Augen nicht bestehen könnten. Die Hosenröckergewerbetriebe wollen den Abgeordneten deshalb die Möglichkeit geben, nicht mehr lächerliche Exemplare einzusetzen.

**Heimweh nach Hellas**  
Der zwig blasse Himmel Kalfiforniens, ein dreizehnwöchiger Filmvertrag für die gleiche Anzahl von Tausend-Dollar-Scheinen, die Verwendung der Jeunesse (und nicht weniger der Vieillesse) d'Orca, ist nicht einmal das erhebende Bewußtsein, die drückendste Frau des Globus zu sein, können helfen.  
Die achtzehnjährige Kretzerin Daisy Macraki, die den dritten Platz im Wettbewerb um den Titel „Miss Universe“ und alle die vorstehend aufgeführten schönen Dinge gewonnen hatte — sie hat nach einer Woche des Filmens das zarte Näschen voll und kündigt ihren Abflug

**Die verkaufte Bombe**  
Polizei, Feuerwehr und Pioniertruppen wurden dieser Tage von der Polizeiverwaltung der kleinen friedlichen Stadt Jubahne, in der weiten Umgebung von Paris alarmiert, weil in einem Garten eine Bombe gefunden worden war. Es war eine „Bombe“ bisher unbekannter Type, eine runde, silberglänzende Kugel, von der ein Kabel führte. Nach der mit allen Vorsichtsmaßnahmen vollzogenen Bergung der Kugel stellten die Sachverständigen jedoch fest, daß es sich lediglich um einen mit Silberbranze angemalten Fußball handelte, dessen Schutzhülle mit einer schlichten Luftpumpe verbunden war, die nicht weit von „Tatort“ gefunden wurde.

**Zu guter Letzt!**  
„Wir müssen uns auf alles gefaßt machen“  
Während einer Rede in Melbourne hatte Generalleutnant Sir Horace Robertson, der Leiter des Werbebüros für die australische Armee, eben den Satz ausgesprochen: „Wir müssen uns auf alles gefaßt machen“, als sich ein Bild der englischen Königin, das hinter ihm hing, löste und den General am Kopf traf.

**Die Dämme und Brücken im Durlacher Wald**  
Die Drehscheibe selbst ist schon vor anderthalb Jahrzehnten in das System eingefügt worden: als „Dreieck“ im Durlacher Wald, als eine Kombination von sechs einander überlagernder Fahrbahnen, kunstvoll verschlungen wie ein Ornament auf dem Stadtplan auszuweisen — in der Wirklichkeit ein Stück Technik von vollendeter Präzision. Hier am Karlsruher Dreieck werden künftig die Verkehrsströme aus Österreich-Bayern mit denen der Nord-Süd-Richtung zusammengeführt; hier geht schon heute der Münchener Fernverkehr auf die Frankfurter Bahn über und steuert der Bonner Diplomatwagen auf seinem Wege in die Schweiz die Eithinger Ausfahrt an.  
Aus Dämmen, Brücken, Unter- und Überführungen baut sich das Dreieck auf, großartig in die schöne Waldwelt gestellt, ohne deren Zauber zu zerstören. In weitaussehender Schiefele — um die Höhe des Alb-Pfanz-Plateaus zu gewinnen — steigen die Pflanzener Fahrbahnen an, hoch über den fliegenden „Hauptgleisen“ der Linie Frankfurt-Basel. Noch tiefer liegen die Feld- und Waldwege, die sich in steinernen Unterführungen durch die Dämme bohren. Im Dreiecksgelände — dessen Betonbänder den Stadtdünen an Fläche überreifen — fließen auch Scheid- und Seegraben zusammen — hier ist uralters Bruchboden, aus dem

**Große Tage beim TV Knielingen**  
Der Auftakt zur diesjährigen Sportveranstaltung des Turnvereins Knielingen vom 11. bis 13. Juli bildete das Faustballturnier der Altersklassen, das der TV Knielingen sicher gewann. In der Mittelklasse kämpften sehr namhafte Mannschaften um die Punkte. Hier wurde der Polsteisportverein überlegen Turniersieger. Bei dem am Sonntag durchgeführten leichtathletischen Wettkämpfer erzielte G. Crocoll im Hochsprung mit 1,46 m innerhalb des Vereins eine Jahresbestleistung. Anschließend hatten 118 Turner und Turnerinnen vom 14. bis zum 13. Lebensjahr den Wettbewerb um die Punkte. Hier wurde der Polsteisportverein überlegen Turniersieger. Bei dem am Sonntag durchgeführten leichtathletischen Wettkämpfer erzielte G. Crocoll im Hochsprung mit 1,46 m innerhalb des Vereins eine Jahresbestleistung. Anschließend hatten 118 Turner und Turnerinnen vom 14. bis zum 13. Lebensjahr den Wettbewerb um die Punkte. Hier wurde der Polsteisportverein überlegen Turniersieger.

**Karlsruher Tänzerpaare in Herrenalb erfolgreich**  
Der Karlsruher Schwarz-Weiß-Club 1923 veranstaltete am Samstag in Verbindung mit der Kurverwaltung Herrenalb im Herrenalber Kurpark ein Tanzturnier mit anschließendem Ball. Turnierleiter war Kurt Großkopf, Karlsruhe. Als Karlsruher war ferner Anatole Winklersteiner als Wertungsrichter anwesend, im obersten Schiedsrichterverband Dr. Figgelstahler und Karl Müller vertreten. Die herrlichen Garderoben, nicht zuletzt aber auch die ausgezeichnete musikalische Umrahmung durch das Karlsruher unter Kapellmeister Fritz Herz schufen eine ungewöhnlich ansprechende Atmosphäre. In der Seniorenkategorie (Partner über 40 Jahre) waren ausschließlich Paare von Schwarz-Weiß-Club Karlsruhe vertreten. Den ersten Preis errangen Herr und Frau Bazel mit 128 Punkten, den zweiten Preis Herr und Frau Lieber mit 120 Punkten und den dritten Preis Herr Koelch und Frau Stumpf mit 108 Punkten. In der C-Klasse siegte Herr und Frau Fedt, Karlsruhe, mit 114 Punkten, in der B-Klasse belegte Schwarz-Weiß Pflanzheim den ersten Platz. Sieger der A-Klasse wurde Hans-Gold Mannheim und gewann damit den Wackerpreis der Kurpartenbetriebe Herrenalb. Am Sonntag stellen sich die Siegerpaare beim Tanzen einem überaus zahlreichen Publikum im Kurgarten vor.

**„Der christliche Inhalt in der neuen Kunst“**  
Zu der Ausstellung in der Kestner-Gesellschaft  
Die Ausstellung „Der christliche Inhalt in der neuen Kunst“ in der Kestner-Gesellschaft zu Hannover zielt in die Mitte unseres Daseins. Sie stellt am Werk verschiedenster Herkunft, vornehmlich aber deutscher, die Frage, ob die moderne Kunst mit ihrem Formalismus die alte, doch unvergänglichen Heilswahrheiten des Christentums in verbindlicher Sprache darstellen kann. Voraussetzung dafür ist jedoch schon, daß diese Werte für den Künstler selbst gegenwärtig sind. Erlebnis waren. Was in Hannover gezeigt wird, sind zwar Zeugnisse der Individualität, der persönlichen Begegnung mit dem Glauben, die Frage der Verbindlichkeit, der für alle gültigen Symbolik muß aber zumeist offen bleiben. Die Problematik des Glaubens in unseren Tagen und die der modernen Formwelt überlagern sich. Dabei vermag der Antimaterialismus der modernen Kunst weit eher die auf das Jenseitige gerichtete christliche Heilswahrheit zu fassen als der Realismus des 19. Jahrhunderts. Geradezu erregend ist, an dieser Ausstellung, daß die als Künstler in der reinen Formkraft bedeutendsten auch am weitesten in die Bereiche des überindividuellen Symbols vordringen. Das sind der Franzose Georges Rouault und der Deutsche Emil Nolde und Ernst Barlach mit ihrer großartigen, strengen Formensprache, von der jüngeren Werner Scholz. Marc Chagalls Begegnung mit dem Alten Testament ist eine sehr persönliche, voll

Karlsruhe: Autobahnknotenpunkt im Rheintal

„Kleeblatt“ und „Dreieck“ steuern den Fernverkehr - Weiterbau nach Basel zugesichert



vor zweitausend Jahren die Wasserläufe und Sumpfe des Ustroms glitzerten.

**Durlacher Allee — alias Bundesstraße 10**  
Von der Höhe der Durlacher Allee — einem Teilstück der Bundesstraße 10, die mit einem großen Brückenbau das Kleeblatt überspannt, kann man das weiträumige System der Aus- und Einfahrten überblicken. Hier kreuzt und verbindet sich die Autobahn mit einer wichtigen Ost-West-Straße, die zugleich die Hauptachse der Stadt ist — der Anschluß Karlsruhe an die große, den Norden mit dem Süden verbindende Schnellstraße hätte kaum idealer gestaltet werden können.  
Mit dem Kleeblatt, das als elastisches Gelenk die beiden Hauptverkehrsachsen zusammenkoppelt, ist zwischen Karlsruhe und Durlach

ein Verkehrszentrum besonderer Art entstanden. Die an- und absteigenden Rampen steuern wie Weichen und Geleise die ein- und ausgehenden Fahrzeuge, so daß von beiden Richtungen her die Bahn betreten und verlassen werden kann, ohne daß Gegenströmungen den Verkehr behindern — ein Bahnhofsgebäude, das in seiner exakten Automatik zu beobachten von großem Reiz ist. Mit leisen Surren gleiten die Fahrzeuge unter der Brücke dahin, im gelackten Stahlpanzer, von insektenhafter Beweglichkeit und Unruhe. Andere verlassen die Bahn, ordnen sich behütet ein in den Gegenstrom der Bundesstraße, die das Innere Württembergs mit der Pfalz und Saarbrücken verbindet.  
Kleeblatt und Dreieck — das sind die beiden großen Stützwerke, die Karlsruhe zum Autobahnknotenpunkt im Südwesen machen. H. M.

Wie steht es mit der Ausweispflicht?

Täglich werden in Karlsruhe 100 bis 150 neue Personalausweise ausgestellt

Die Gültigkeit der meisten Kennkarten ist abgelaufen. Manche ist sich seitdem nicht darüber klar, ob und inwieweit auch jetzt noch eine Ausweispflicht besteht. Wie wir hierzu von Paul und Meckemert erfahren, ist nach dem Bundesgesetz über Personalausweise vom 19. 12. 1950 jede Person im Bundesgebiet (auch Ausländer und Staatenlose), die das 16. Lebensjahr vollendet hat und der Meldepflicht unterliegt, verpflichtet, einen Personalausweis zu besitzen.  
Das ausweispflichtige Alter — eine Kennkarte mußte man schon ab 14 Jahren haben — wurde also heraufgesetzt. Weiter genügt an Stelle eines neuen Personalausweises auch ein gültiger Reisepaß. Da jedoch die Wiederbeschaffung eines Passes zeitraubend und kostspielig ist und Nachforschungen bis nach Bonn zur Zentralstelle der Meldedienste nötig sind, empfiehlt es sich, außer dem Paß auch einen Personalausweis zu besorgen, damit man den Paß nicht ständig bei sich führen muß.  
Endgültig verpflichtet einen solchen neuen Personalausweis (oder Paß) zu besetzen, ist man an sich erst ab 1. 1. 1955, da von diesem

Termin an alle Kennkarten, auch später ausgestellt, ungültig sind. Bis dahin genügt außer einem Paß als Personalausweis auch noch jeder andere amtliche, nach 1945 ausgestellt wurde, also beispielsweise der Führerschein. Er muß natürlich mit einem Lichtbild versehen sein, muß Name, Geburtsort, Geburtsdatum, Wohnort und Wohnung des Ausweispflichtigen, sowie den Stempel einer amtlichen Behörde tragen. Personalausweise genügen also nicht. Noch vor ist der Ausweis auf Verlangen zur Prüfung der Personalausweise einer hierzu ermächtigten Behörde, beispielsweise einem Polizeibeamten, vorzulegen.  
Wer also in Zukunft kontrolliert wird, muß nicht gleich eine Bestrafung befürchten, wenn seine Kennkarte abgelaufen ist, wenn er aber noch keinen neuen Personalausweis besitzt. Er soll wie gesagt lediglich einen der angeführten gültigen Ausweise besitzen. Dennoch empfiehlt es sich, jetzt schon beim Einwohnermeldeamt in der Baumeisterstraße den neuen Ausweis zu beantragen, damit nicht Ende 1954 ein für Publikum und Amt unangenehmer Höchstandrang entsteht. Kommen doch für Karlsruhe-Stadt allein etwa 70 000 neue Ausweise in Frage. Schon jetzt haben die vier Ausgestellten des Paß- und Meldedienstes täglich 100 bis 150 Personalausweise und etwa 100 Reisepässe ausgestellt. Normalerweise erhält man den Ausweis acht bis zehn Tage nach Antragstellung, in dringenden Fällen bekommt man ihn jedoch schon in wenigen Stunden.

Das Erfreulichste an dem neuen Ausweis ist die Tatsache, daß die Erstausrüstung nichts kostet. Auch das unangenehme Abnehmen der Fingerabdrücke, das fatal an Verbrechensstatistiken erinnert, fällt jetzt weg. Bei der Antragstellung sind lediglich ein Lichtbild und der Staatsangehörigkeitsnachweis mitzubringen. Das genügt, die sich bei bestimmten Anlässen ausweisen müssen, können den neuen Personalausweis — er ist jetzt dreifach und wegen des kleinen Formats viel handlicher als die Kennkarte — auch vor Erreichung des 16. Lebensjahres erhalten.  
Wichtig ist noch dieses: Für Reisen in die Ostzone oder nach Berlin ist der neue Personalausweis oder ein deutscher Reisepaß unbedingt erforderlich. Andere amtliche Ausweise werden in der Ostzone nicht anerkannt. —ll—

**Kulturnotizen**  
Der Spielplan der württembergischen Staatstheater, Stuttgart, sieht für die nächste Spielzeit die deutsche Einführung von Jean Cocteau's „Bacchus“ und eines Schauspiels von Sean O'Casey „Red Roses for Dick“ vor. In der Oper soll das Ballett „Montmartre“ von Hermann Reutter uraufgeführt werden.  
Paracelsus-Medaille für verdiente Ärzte. Das Präsidium des Deutschen Ärztebundes hat in Stuttgart die Stiftung einer Paracelsus-Medaille beschlossen. Die Medaille wird alljährlich in der Regel an drei Ärzte verliehen, die sich durch vorbildliche berufliche Haltung, durch erfolgreiche berufstätige Arbeit oder durch hervorragende wissenschaftliche Leistungen besondere Verdienste um das Ansehen des Arztes erworben haben. Über die Verleihung der Medaille beschließt das Plenum des deutschen Ärztebundes. Der Beschluß wird auf dem deutschen Ärztag verkündet.  
An der Technischen Universität Berlin-Charlottenburg sind durch Angliederung aus der Fakultät für allgemeinen Ingenieurwissenschaften eine Fakultät für Bergbau und Huttenwesen und eine wirtschaftswissenschaftliche Fakultät gegründet worden.  
Zusammenschluß städtischer Landesverbände. Die städtischen Landesverbände der früheren Länder Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern und Südbaden haben sich auf einer Tagung in Alpbach im Schwarzwald zu einem Landesverband Baden-Württemberg zusammengeschlossen. Zum Vorsitzenden wurde Herbert Gassler, emer. Vorsitzender des Allgemeinen Studentenvereins der Technischen Hochschule Stuttgart gewählt. Dem neuen Landesverband gehören insgesamt 24 000 Studenten der Universitäten Heidelberg, Freiburg und Tübingen, der Technischen Hochschulen Stuttgart und Karlsruhe, der Musikhochschulen Freiburg und Stuttgart und der Landwirtschaftlichen Hochschule Stuttgart-Hohenheim an. Der Landesverband wird in der Delegiertenversammlung des Verbandes deutscher Studenten mit vier Delegierten vertreten sein.

Der Maler Hans Schrödter / Zu seinem achtzigsten Geburtstag

Wenn er schon Maler werden wollte, dann hätte es Hans Schrödter gewissermaßen schwarz auf weiß in seinem Ahnenpaß stehen, daß der Künstlertradition seiner Familie dreizehnmal keine Unehre machen würde. War es doch kein geringerer als der Historienmaler Anton von Werner, zu dem er Onkel sagen dürfte, und auch sein Großvater Adolf Schrödter, der bis zu seiner Berufung aus Karlsruhe Polytechnikum mit zum Inbegriff der sogenannten Düsseldorf-Schule gehörte, genoll, vor allem als humorvoller Genremaler, weßim im Lande bedeutendes Ansehen. Das Elternhaus wiederum, obwohl der Vater in die technische Berufssphäre hinübergewandert war, blieb sehr darauf, die Beziehung zur Kunst und zu Künstlernkreisen aufs engste zu gestalten. Bei der früh sich meldenden züchlerischen Begabung des Jungen, der eben das Karlsruher Gymnasium absolviert hatte, lag es daher nahe, sich voller Vertrauen in die Obhut der heimlichen Kunststube zu geben.  
Den ersten Malunterricht erhielt er bei Carl-Josef Grell im Sinne der neuen impressionistischen Freilichtmalerei. Entscheidend gefördert jedoch sah er sich erst als Meisterschüler des Grafen Kalckreuth, der ihm das Land der Verheißung, gleichermaßen in Kunst und Leben, zeigte. Freilich vermochte auch er es auf die Dauer nicht zu verhindern, daß der junge Adelphi selbstständig an seinem Talent zu zweifeln begann. Aus dieser Not rettete ihn der frühe Förderer und Freund Hans Thoma, Hermann Schamatzki. Mit tausend Franc schickte er ihn auf eine viermonatige Studienreise nach Paris, mit der einzigen Bedingung, ein schönes altes Bild aus dem Louvre nach eigener Wahl zu kopieren. Demüßigt hielt sein Schützling in der Tat

den Schlüssel in Händen, der ihm die Tore zur seelischen und künstlerischen Selbstbefreiung mit einemmal erscholl. Den Pariser Aufenthalt nutzte er fleißig zum Studium der alten Meister und ihrer Techniken, um anschließend für mehrere Wochen in der gleichen Absicht nach London zu gehen. Von hier aus führte ihn ein Auftrag nach München, aus dem stambulischen Nebelzonen in den lichten deutschen Frühling. In voller Klarheit erkannte er jetzt auch, was seines urigensten Wesens Bestimmung sei: malend und zeichnend die Schönheit von Gottes freier Natur zu vermitteln. Und zugleich wurde er sich der geborenen Wahlverwandtschaft mit Hans Thoma bewußt, dessen innig besessene Landschaften ihm schon im Hause des genannten Herrn Schumme einen so unaussprechlichen Eindruck gemacht hatten.  
Beziehungen unmittelbarer persönlicher Art hatten bereits zwischen der Familie seines Großvaters und Thoma bestanden, als der Akademiechüler aus Bernau bei Jena fast allein auf Fördernde Verständnis stieß. Um so bereitwilliger nahm im Gedanken daran der inzwischen nach Karlsruhe berufene Hans Thoma nun dem Enkel seines einstigen Gönners in seine Meisterklasse auf. An dem festen Halt, den ihm der Freund und Lehrer gab, rankte sich sein Schaffen immer höher obep, um, auf sich allein gestellt, einen reichen Segens in vielerlei Gestalt inhaftig zu werden: Bildnisse, Landschaften, Buchillustrationen für Märchen- und Kinderbücher — korrum, der Quell seiner schöpferischen Phantasie ergoß sich nach allen Richtungen der Malerei und der Graphik. Zwischen gab es eine Zeit, in der Hans Schrödter sich mit Vorliebe der figurlichen Komposition zuwandte; die Karyatur bildete ein

erster größerer Auftrag für die wiederhergestellte Stiftskirche in St. Blasien, umfassend 14 Stabkirchen und drei Altarbilder, danach ein zweiter Auftrag für die evangelische Kirche in Brötzingen bei Pforzheim (Afar-Tripolyphon).  
Bereits wenige Jahre nach der Heimkehr aus dem ersten Weltkrieg zog es Schrödter mit seiner Frau nach der Saar, in die Gegend von Donauwörth, wo er in Hussen vor Wald so recht die Heimat nach seinem Künstlerherzen fand. Und wenn die Saar unter allen Landschaften der Schwarzwalddämme die Rolle des Dornröschens gespielt hat, dann ist es das Verdienst Hans Schrödters, sie aus dem Schläfe geweckt zu haben. In seinem im besten Sinne atemselbsterlichen Bildern ist sie, die an reichem Wechsel von Wald und Feld, von Tälern und Schluchten kaum freigegeben hat, seitdem jedem Natur- und Heimatsfreund vertraut geworden.  
Bgr.

mal ein Tanzturnier mit anschließendem Ball. Turnierleiter war Kurt Großkopf, Karlsruhe. Als Karlsruher war ferner Anatole Winklersteiner als Wertungsrichter anwesend, im obersten Schiedsrichterverband Dr. Figgelstahler und Karl Müller vertreten. Die herrlichen Garderoben, nicht zuletzt aber auch die ausgezeichnete musikalische Umrahmung durch das Karlsruher unter Kapellmeister Fritz Herz schufen eine ungewöhnlich ansprechende Atmosphäre. In der Seniorenkategorie (Partner über 40 Jahre) waren ausschließlich Paare von Schwarz-Weiß-Club Karlsruhe vertreten. Den ersten Preis errangen Herr und Frau Bazel mit 128 Punkten, den zweiten Preis Herr und Frau Lieber mit 120 Punkten und den dritten Preis Herr Koelch und Frau Stumpf mit 108 Punkten. In der C-Klasse siegte Herr und Frau Fedt, Karlsruhe, mit 114 Punkten, in der B-Klasse belegte Schwarz-Weiß Pflanzheim den ersten Platz. Sieger der A-Klasse wurde Hans-Gold Mannheim und gewann damit den Wackerpreis der Kurpartenbetriebe Herrenalb. Am Sonntag stellen sich die Siegerpaare beim Tanzen einem überaus zahlreichen Publikum im Kurgarten vor.

Das Erfreulichste an dem neuen Ausweis ist die Tatsache, daß die Erstausrüstung nichts kostet. Auch das unangenehme Abnehmen der Fingerabdrücke, das fatal an Verbrechensstatistiken erinnert, fällt jetzt weg. Bei der Antragstellung sind lediglich ein Lichtbild und der Staatsangehörigkeitsnachweis mitzubringen. Das genügt, die sich bei bestimmten Anlässen ausweisen müssen, können den neuen Personalausweis — er ist jetzt dreifach und wegen des kleinen Formats viel handlicher als die Kennkarte — auch vor Erreichung des 16. Lebensjahres erhalten.  
Wichtig ist noch dieses: Für Reisen in die Ostzone oder nach Berlin ist der neue Personalausweis oder ein deutscher Reisepaß unbedingt erforderlich. Andere amtliche Ausweise werden in der Ostzone nicht anerkannt. —ll—



Grüße aus Kanada



Einer unserer Karlsruher Kanada-Auswanderer, der 24jährige Elektriker Kurt L. aus der Stadt...

Nicht weniger Heimweide (ein Schul Schreier) spricht aus den Zeilen des jetzt in Hamilton/Ontario befindlichen Hans H. K. ...

„In flagranti“ ertrappt

Gestern nachmittag wurde im Rheinstrandbad Badenweiler ein zwanzigjähriger Bursche von Badegästen dabei ertrappt, als er einen Geldbeutel stehlen wollte...

Kriegsbeschädigtenfahrt mit dem ADAC

Wie jedes Jahr veranstaltet der Automobilclub von Deutschland, Club Karlsruhe, für einen Teil der Karlsruher Kriegsbeschädigten...

Sommerfest der Ev. Kirchengemeinde und der Kindergärten in Ruppurr

Die Evangelische Kirchengemeinde Ruppurr veranstaltet am Samstagabend einen Gemeindefest, dessen Gestaltung in den Händen des Kantors und Organisten Klaus Ziegler lag...

Karlsruher Filmschau

Delannoys „Treffpunkt Rio“ im Luxor Liebe als das große Weltwunder Nr. 1, das die Franzosen immer noch sehr ernst nehmen...

Wie wird das Wetter?

Schönwetterlage stellt sich wieder her Überwiegend: Zentrum hoch-feuchter Massengebiet...

Vorhersage des Wetterdienstes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Donnerstag früh: Wieder mehr ausfallend, überwiegend trocken...

Rheinwasserstände 15. Juli: Konstanz 206 (-3), Breisach 218 (+12), Straßburg 270 (-4), Karlsruhe-Maxau 431 (-6), Mannheim 381 (-7), Caub 188 (-4).

Vernachlässigter Karlsruher Nahverkehr

Der Einsatz der neuen Schienenomnibusse könnte manche Lücke schließen

Der Karlsruhe beruhende Fernverkehr der Bundesbahn mit Rheingold, Rheinstift, Rheinblitz und den zahlreichen internationalen Expresszügen aus allen Himmelsrichtungen...

Stuttgart ist Karlsruhe weit voraus

Umsatz weniger, weniger die Regelung und Ausrichtung des Nahverkehrs zu befriedigen. Auf diesem Gebiet ist Stuttgart, was sich bezieht auf die Elektrifizierung seiner Bahnhöfen...

Beschleunigte Elektrifizierung ist not

Stuttgart kennt solche Sorgen nicht, und das ganze beweist sich, wie sehr eine beschleunigte Elektrifizierung der badischen Rheintalstrecke notwendig wäre...

trieblich um über 70 Prozent mehr als vor dem Kriegsausbruch, was ihre durch ihr Alter bedingte hohe Schadfälligkeit noch weiter steigert...

Schienenomnibusse können Lücke schließen

Es gilt daher ein neues, gefälliges, in der Herstellung und Unterhaltung billiges, betrieblich vorzügliches Fahrzeug für den Karlsruher Nahverkehr zu finden...

Karlsruhe hat Vorrang

Bisher laufen die Schienenomnibusse in Baden nur im Nahverkehr von Freiburg und Konstanz...

Sie wollen gute Hausfrauen werden

Ein Blick in die neue Lehrküche der hauswirtschaftlichen Berufsschule

Früh übt sich, was eine gute Hausfrau werden will - und das wollen die Schülerinnen der hauswirtschaftlichen Berufsschule...



Schülerinnen von heute - Hausfrauen von morgen

geht schon daraus hervor, daß sie bereits jetzt tagtäglich voll beiegt ist. Mit einiger Sorge denken die Lehrkräfte heute noch daran, was werden soll, wenn nach den großen Ferien der Ansturm der Schulklassen kommt...

schließt diese vorbildliche Lehrküche wieder manche Lücke, angesichts der beängstigenden Schulzahlen ist jedoch auch sie nur ein Tropfen auf einen heißen Stein...

Sechs leichte Verkehrsunfälle

Am Dienstag wurden der Polizei insgesamt sechs allerdings nur leichte Verkehrsunfälle gemeldet. Es entstand lediglich geringer Sachschaden.

riamus sagt uns, wie sehr die Zeit im Filme zum Problem wird. Die Ägypter beschäftigten sich ebenso damit wie die Griechen, die ersten christlichen Maler ebenso wie die Großen der letzten 500 Jahre...

Wie aber, wenn der Film jemals Bilder in seine Folge zwängt? Das müßte doch die geforderte Zeit wieder in wirkliches Leben zurückverwandeln. Diese Erkenntnis ist in dem jetzt gleichfalls vom Filmclub gezeigten französischen Streifen über Toulouse-Lautrec meisterhaft in Szene gesetzt...

Der Weg ins Leben / Filmclub Karlsruhe zeigt ersten weltweiten Tonfilm

1921 drehten die Russen ihren ersten Tonfilm. Er behandelt den Weg verirrter, stehender Jugend zum Leben in Arbeit und Ordnung. Heute realistisch wird der Zustand eines großen Teils der sowjetischen Jugend an diese Zeit geknüpft...

„Sieppenbrand“ in Ruppurr Durch den Funkenflug einer Lokomotive entstand gestern gegen 13.30 Uhr im Gewann Brunnensack in Ruppurr bei der Blockstelle der Bahn noch Kitzlingen erneut ein Grasbrand...

Russische Volkslieder

Eine Bewegung von höchstem Interesse vermittelte den zahlreichen Zuhörern im Studentenklub der Chor der russischen Klasse der Universität Freiburg. Es wäre ein Unglück, diesen Chor chortreulich kritisieren zu wollen...

KARLSRUHER KALENDER

Wo hin gehen wir heute? Ausstellungen, Staatliche Kunsthalle: Gemälde des 18.-19. Jahrhunderts; Rembrandt, 59 Radierungen...

Kurze Stadtnotizen

Stadtparkkonzert, Das Karlsruher Blasorchester veranstaltet heute von 20 bis 22 Uhr im Stadtpark unter Leitung seines Dirigenten Hans Hartwig ein Abendkonzert...

Rundfunkprogramm

Mittwoch, 16. Juli 1952 Süddeutscher Rundfunk, 15 Melodien am Morgen, 15.00 Musik am Mittag, 14.15 Unterhaltungsprogramm...

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or a scanning artifact.







